

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 2 · Februar 2010 · F 5892





HDZ Spendenaufruf für Haiti

Die Lage ist katastrophal – Hilfsmaßnahmen laufen an

Göttingen 14.01.2010: Die Wirbelsturmkatastrophe in Haiti im Herbst 2008 ist noch nicht vergessen und schon ist erneut eine unüberschaubare, riesige Not nach dem Erdbeben über das ärmste Land Mittelamerikas hereingebrochen.

Die Verbindung zu den Menschen vor Ort ist weiterhin schwierig. Gemeinsam mit den Salesianern Don Bosco in Bonn hat das HDZ inzwischen erste Hilfsmaßnahmen und Einsätze finanziert: Ein Hubschrauber wird in Kürze von der Dominikanischen Republik starten, um u.a. Medikamente, Nahrungsmittel sowie Satellitentelefone ins Land zu bringen. Diese sind wichtig, um endlich ein genaues Bild der Lage zu bekommen und die Hilfsmaßnahmen dementsprechend anzupassen.

Drei Don Bosco Einrichtungen in Port-Au-Prince – teilweise früher vom HDZ unterstützt - sind fast völlig zerstört. 200 Kinder seien unter den Trümmern verschüttet und zwei Salesianer vermisst. Von ihnen gibt es keine weiteren Informationen.

50.000 Euro HDZ-Soforthilfe für Medikamente, Wasser, Nahrung und Decken sind bereits auf dem Weg.

Das HDZ bittet dringend um weitere finanzielle Unterstützung:

Spendenkonto: 000 4444 000 (BLZ 250 906 08) Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Hannover

Stichwort: Haiti

Dr.Klaus Winter

Vorsteher der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ)

Bilder von Haiti-Projekten



Straßenbild vor der Katastrophe





Am Karnevalssamstag ziehen jecke Geister durch die Blankenheimer Stadttore (s. S. 106).

(Hannelore Junker, Am Strehl 3, 54395 Blankenheimerdorf „Geister“, Acryl, 64 x 64 cm, 2007)

Jeder Jeck ist anders

Diese rheinische Grundweisheit drängt sich während der aktuellen fünften Jahreszeit vielen von uns wieder in die Erinnerung und wahrscheinlich angesichts des bunten Treibens hier auch Nicht-Rheinländern in die Erkenntnis. Dabei bedarf es der tollen Tage nicht unbedingt, um dieses Erkennen zu fördern. Bereits der schnöde Alltag bestätigt uns dies bei wachem Auge – Karneval ist irgendwie immer. Nur leider nicht immer so lustig.

Nicht ganz so lustig und auch nicht ganz so einfach war jedoch die ursprüngliche Symbolhaftigkeit. Die Annahme, nur Klamauk, Lachen, Unsinn, Irrationales seien die Charakteristika und Wurzeln dieser närrischen Zeit, ist ein gewollter Irrglaube. Der für all dies persönlich verantwortliche italienische Bajazzo (pagliaccio), der wörtlich übersetzt Strohsack bedeutet und dessen Figur Leoncavallo 1892 auch als Titel für seine Oper entlieh, war zwar mit seiner markanten weiten weißen Kleidung, mit seinem Spitzhut und der Halskrause nur ein Hanswurst, Possenreißer und Spaßmacher unter den Seiltänzern und Akrobaten, aber vergessen wird zu gerne, dass dies meist hinter einer verwirrend vieldeutigen traurigen Maske täuschend verborgen war.

Schwarz und weiß – traurig und lustig, diese Kontraste in einer Person sind die eigentlichen Schlüssel zum Geheimnis. Die Traurigkeit als Maske des Spaßes und umgekehrt. Stets bleibt der Argwohn, was verbirgt sich hinter dem Gezeigten. Ist das Vordergründige noch die Maske oder bereits das wahre Gegenteil? Diese Frage gilt im Alltag. Im Karneval wird zur saisonalen Lebensvereinfachung das Lustige schlicht zum Selbstzweck. Es gibt scheinbar nur Vordergrund, das Leben und die Freude werden damit einfacher. Nachdenken ist verpönt, Ausgelassenheit wird Pflicht. Nichts Wesentliches ändert sich aber danach, nur die kleine, alte Frage taucht wieder auf: Was ist Maske, was dahinter?

Dahinter ist meist etwas anderes als das, was wir sehen. Glauben wir einfach das Gegenteil des Gesehenen und lernen wir daher aus dem Karneval für die Zeit zwischen den tollen Tagen, denn jeder Jeck ist anders.

piz



Die Entwicklung der Qualitätssicherung für den ambulanten und stationären Bereich des Gesundheitswesens wird vom Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschusses Prof. Dr. Rainer Hess, vom Direktor des AQUA-Instituts Joachim Szecsenyi und vom Vorsitzenden der Qualitätssicherungsgremien der Bundesärztekammer Dr. med. Günther Jonitz maßgeblich beeinflusst. Alle drei referierten und diskutierten am 9. Dezember 2009 im Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie an der Universitätsklinik Köln. **Seite 64**



Erwartungen und Strategien der Bundesärztekammer im Hinblick auf die anstehende Novellierung der privaten Gebührenordnung (GOÄ) erläuterte die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der BÄK Dr. Regina Klakow-Franck bei der Jahrestagung der Privatzahnärztlichen Vereinigung Deutschlands (PZVD) in Wiesbaden am 5. Januar 2010. **Seite 66**



Am 8. Dezember 2009 fand auf Anregung der Kammer ein Symposium mit Vertretern der Dentalindustrie, der Bezirksregierung Köln und der Zahnärztekammer Nordrhein zum Thema „RDG-Validierung“ statt. Anlässlich dieses Zusammenkommens konnten Fortschritte in der Diskussion und somit ein Lichtblick für 2010 für diese aktuelle Thematik bewirkt werden. **Seite 68**



Es gibt Traditionen, die es wert sind gepflegt zu werden: Hierzu gehört sicherlich die Ehrung der Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Nordrhein, die vor 50 Jahren ihre Approbation erhalten haben und denen am 2. Dezember 2009 im Lindner Congress Hotel eine Ehrenurkunde der Zahnärztekammer Nordrhein verliehen wurde. **Seite 90**

Gesundheitspolitik

6. Kölner Ringvorlesung zur Qualitätssicherung	64
Jahrestagung der Privatzahnärztlichen Vereinigung Deutschlands e. V.	66

Berufsausübung

Wie viel Validierung braucht das RDG?	68
Fachkunde im Strahlenschutz	70

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Zulassungen Oktober bis Dezember 2009	72
Dr. Axel Heinen weiter Vorsitzender des Zulassungsausschusses	73
Sitzungstermine Zulassungsausschuss 2010	113

Fortbildung

Karl-Häupl-Kongress 2010: Tagungsprogramm	76
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	80
Dr. Joachim Schulz-Bongert Symposion	86

Berufsverbände

Aktion ZIMkid in Mönchengladbach	88
----------------------------------	----

Zahnärztekammer Nordrhein/VZN

Ehrung der Goldjubilare	90
VZN vor Ort	113
Patienteninformation zur GOZ	115

Aus aller Welt

Amazonas und tropische Regenwälder am Rio Negro	102
---	-----

Nach der Praxis/Historisches

Karnevalsprinzessin in Blankenheim	106
Anton Tschchow vor 150 Jahren geboren	108

Rubriken

Bekanntgaben	72, 113
Editorial	61
Freizeitipp	110
Für Sie gelesen	75, 101
Humor	116
Impressum	97
Informationen	84, 87, 114
Personalien	94, 97
Zahnärzte-Stammtische	74

Titelfoto: Neddermeyer

(Hannelore Junker: „Geister“, Acryl, 2007)

Beilagen: DGZMK Deutsche Gesellschaft, Düsseldorf, ROOS DENTAL, Mönchengladbach

Schön, dass es sich auszahlt, wenn man in die richtigen Werte investiert, z. B. in Sicherheit und Vertrauen.

Laut Umfrage genießen die Sparkassen großes Vertrauen. Und die Menschen erkennen den deutlichen Unterschied zwischen Sparkassen und Banken.

Dem Wohlstand ihrer Region und den dort lebenden Menschen verpflichtet: die Sparkassen.
Gut für Sie – und gut für Deutschland.



Quelle: Stern,
Ausgabe 7/2009,
Seite 50

Antworten zur Finanzkrise.

Stellen Sie uns jetzt Ihre Fragen –
in Ihrer Sparkasse oder online unter
www.gutfuerdeutschland.de



Was hat der Patient davon?

6. Kölner Ringvorlesung Gesundheitsökonomie

Bei der 6. Kölner Ringvorlesung Gesundheitsökonomie des Instituts für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie an der Universitätsklinik Köln referierten im Forum der Uniklinik Köln am 9. Dezember 2009 Persönlichkeiten in Schlüsselstellungen des GKV-Systems.

Das Thema der 6. Kölner Ringvorlesung Gesundheitsökonomie „Medizinische Qualität – Wichtiger Erfolgsfaktor im Wettbewerb“ verhielt intensive Diskussionen mit den Ärzten im Publikum. Mit dem Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) Prof. Dr. Rainer Hess und dem Direktor des AQUA-Instituts für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH Dr. Joachim Szecsenyi waren zwei von drei Schlüsselorganisationen vertreten, die für „Maßnahmen der Qualitätssicherung für den ambulanten und stationären Bereich des Gesundheitswesens“ (so die Selbstdarstellung des G-BA) verantwortlich sind. Zusammen mit dem Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) wurden sie in der Ära Ulla Schmidt so positioniert, dass sie letztendlich verantwortlich über Leistungsumfang und Qualität (was immer das auch heißen mag) der Gesetzlichen Krankenversicherung entscheiden können.

Insofern hätte Prof. Dr. med. Eckart Fiedler vom Institut für Gesundheitsökonomie und klinische Epidemiologie der Universität Köln die Auseinandersetzung mit den Ärzten im Publikum gar nicht weiter anheizen müssen mit Aussagen wie „die Niedergelassenen sind an Qualität gar nicht interessiert“. Der ehemalige Chef der BEK spielte damit darauf an, dass die meisten deutschen Mediziner es ablehnen, ihre Praxis nach dem (kostenpflichtigen!) Europäischen Qualitätsmanagement-System EPA (Europäisches Praxis Assessment) zertifizieren zu lassen. Auch wenn es in der Folge manche Polemik zu hören gab, Referate und Diskussion waren doch eine logische Konsequenz des geradezu „ideologischen“ Gegensatzes zwischen der reinen Lehre vom individu-



Dr. Rainer Hess, Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, kündigte an, dass sich der G-BA langfristig neu ausrichten wird. Es gelte, das gesamte medizinische Versorgungsgeschehen in den Blick zu nehmen: „Wir müssen uns über die Gräben hinweg über die Versorgungssituation in Deutschland unterhalten.“ Fotos: Neddermeyer

ellen Arzt-Patientenverhältnis auf der einen und staatlich verordneten wissenschaftlichen, aber auch ökonomischen Kontrollmechanismen auf der anderen Seite.

Die Befürworter von Leitlinien, DMP usw. konnten sicherlich punkten mit den eindrucksvollen Therapieerfolgen, die der nordrheinische KV-Chef Leonard Hansen vorstellte. Andererseits zeigte sich jedem, der auch nur die Ankündigung der Veranstaltung gelesen hatte, wie begründet das Misstrauen der Mediziner gegenüber weiteren Kontrollverfahren und staatlichen Eingriffen ist: „Der Schwerpunkt der Diskussion liegt in den Bestrebungen nach einer Steigerung der Effizienz im Gesundheitswesen ohne Qualitätsverlust, bestenfalls sogar Förderung der Qualität.“ Kurz gesagt, es geht letztendlich wieder einmal darum, Kosten zu sparen. Dies sei – so Prof. Fiedler – angesichts der demografischen Entwicklung und der steigenden Zahl von altersdementen Menschen aber auch zwingend notwendig. In Verbindung mit der immer individuelleren Lebensweise und einer

Technisierung und Verwissenschaftlichung der Medizin seien im Gesundheitswesen Kostensteigerungen zu erwarten, denen man nur mit Rationalisierung begegnen könne.

Neuer Ansatz des G-BA

Der Gemeinsame Bundesausschuss muss sich deshalb nach Aussage seines Vorsitzenden Dr. Rainer Hess langfristig anders ausrichten. Statt wie bisher Einzelaufträge abzuwickeln, gelte es in einer gesamtgesellschaftlichen Perspektive das medizinische Versorgungsgeschehen insgesamt in den Blick zu nehmen: „Wir müssen den G-BA neu aufstellen und nicht länger für Einzelbewertungen viel Kraft opfern mit kleinen Ergebnissen. ... Wir müssen uns über die Gräben hinweg über die Versor-



Prof. Dr. Joachim Szecsenyi vom AQUA-Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen forderte, die Dokumentationspflichten und andere bürokratische Anforderungen der Ärzte einzugrenzen. Neue Qualitätssicherungsverfahren müssen sich deshalb auch daran messen lassen, dass die notwendigen Daten aus der Routine stammen und der bürokratische Aufwand beschränkt bleibt: „Möglicherweise müssen wir auch mit einbeziehen, wie zufrieden die Ärzte in Praxen und Krankenhäusern mit ihrer Arbeitssituation sind. Auch das könnte ein wichtiger Qualitätsindikator sein.“

gungssituation in Deutschland unterhalten, jenseits von ökonomischen Interessen.“ Einzelbewertungen werde es zwar weiter geben. Aber der G-BA werde den sektorübergreifenden Ansatz der Qualitätssicherung bereits 2010 modellhaft erproben.

Dr. Hess zweifelt allerdings daran, dass im Wettbewerb die Lösung der Finanzierungsprobleme der Gesetzlichen Krankenversicherung zu finden ist: „Wir brauchen Rahmenbedingungen, von denen der Wettbewerb nur eine sein kann.“ Im sogenannten Nikolausurteil habe das Verfassungsgericht am 6. Dezember 2005 entschieden: „Wenn ich die Menschen in ein System zwingen, dann muss dieses auch die notwendige Versorgung garantieren.“ Deshalb findet der Wettbewerb da seine Grenzen, wo die notwendige Versorgung nicht mehr solidarisch abgesichert werden kann. Für die Festlegung des Notwendigen ist der G-BA zuständig, der auf Basis der evidenzbasierten Medizin entscheidet: „Wettbewerb kann dazu dienen,



Der Vorsitzende der Qualitätssicherungsgremien der Bundesärztekammer Dr. med. Günther Jonitz lieferte eine einfache und doch überzeugende Antwort auf die Frage nach der Definition von „medizinischer Qualität: „Im Gesundheitswesen läuft alles auf die zentrale Frage hinaus – was hat der Patient davon?“

durch Wahltarife, Einzelverträge und die Organisationsvielfalt der Leistungsträger von der Einzelpraxis bis zum MVZ, den Kassen eine Vielfalt von Einkaufsstrukturen zu ermöglichen.“

Qualität und Kosten

Prof. Szecsenyi hat mit dem AQUA-Institut die Ausschreibung des BMG zur Umsetzung von gesetzlichen Qualitätssicherungsmaßnahmen gewonnen. Immerhin beruhigend für die Praktiker im Publikum war seine Forderung, Dokumentationspflichten und andere bürokratische Anforderungen an die Ärzte einzugrenzen. Neue Qualitätssicherungsverfahren müssten sich deshalb auch daran messen lassen, dass die notwendigen Daten aus der Routine stammen und der bürokratische Aufwand beschränkt bleibt: „Möglicherweise müssen wir auch mit einbeziehen, wie zufrieden die Ärzte in Praxen und Krankenhäusern mit ihrer Arbeitssituation sind. Auch das könnte ein wichtiger Qualitätsindikator sein.“

Die Sparprogrammatik von Fiedler stellte der Vorsitzende der Qualitätssicherungsgremien der Bundesärztekammer Dr. med. Günther Jonitz gleichsam vom Kopf auf die Füße. Das Credo des Präsidenten der Bundesärztekammer: „Wer auf die Kosten

schaut, spart auch an Qualität, wer auf die Qualität achtet, spart auch Kosten.“ Damit sprach er den Ärzten im Publikum aus der Seele. Eine Systematisierung und Optimierung von Behandlungsabläufen mache zweifelsohne Sinn, insbesondere an der Schnittstelle ambulant-stationär, aber Gradmesser müsse stets die Humanisierung der Versorgung sein. In diesem Zusammenhang wies Dr. Jonitz auf berechnete Klagen hin, den Ärzten bleibe immer weniger Zeit, sich um die individuellen Patienten zu kümmern. Im Unterschied zu seinen Vorrednern, die die Frage nach einer endgültigen Definition von „medizinischer Qualität“ als unbeantwortet ansehen bzw. sich wie Prof. Fiedler auf eine „relative Qualität“ zurückziehen, lieferte Jonitz somit eine recht einfache Antwort: „Im Gesundheitswesen läuft alles auf die zentrale Frage hinaus – was hat der Patient davon?“

Dr. Uwe Neddermeyer



Prof. Dr. med. Eckart Fiedler vom Institut für Gesundheitsökonomie und klinische Epidemiologie der Universität Köln setzt darauf, die Qualität über verstärkten Wettbewerb zu steigern. Als wesentliche Grundlage will er die Transparenz der Leistungen durch Patientenleitlinien, individuelle Patienteninformationen usw. fördern. An dieser Stelle muss man allerdings kritisch fragen, ob sich auf diesem Weg tatsächlich Kosten sparen lassen, angesichts der von ihm ausdrücklich als Kernproblem genannten immer älter werdenden Gesellschaft und der deutlich steigenden Zahl dementer Patienten.

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Raum Recklinghausen

Praxisräume zu vermieten für Zahnarzt, Zahn-Mund-Kieferchirurg oder Kieferorthopäde bis max. 200m² in einem Neubau eines Ärztehauses, Bezug ca. April 2011

Zuschriften unter RZB 660 an VVA Kommunikation GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

PraxisPlan GmbH
Rainer Bock
Planung, Abwicklung u. Einrichtung von Arztpraxen, Zahnarztpraxen und OP - Räumen.
BF PraxisPlan GmbH
Obertor 12
40878 Ratingen
Telefon: +49 (0) 21 02 - 71 11 12
Telefax: +49 (0) 21 02 - 71 11 13
e-mail: info@praxisplan.de
www.praxisplan.de

BÄK setzt auf transparente Kalkulation der Privatgebühren

Jahrestagung der Privatzahnärztlichen Vereinigung Deutschlands

Bei der Jahrestagung der Privatzahnärztlichen Vereinigung Deutschlands e. V. (PZVD) in Wiesbaden am 5. Januar 2010 sprach die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der BÄK Dr. Regina Klakow-Franck über Erwartungen und Strategien der Bundesärztekammer im Hinblick auf die anstehende Novellierung der privaten Gebührenordnung (GOÄ).

Dabei stießen ihre Ausführungen auf großes Interesse bei den Teilnehmern und Gästen der Jahrestagung. Hohe Aufmerksamkeit bekam die stellvertretende BÄK-Hauptgeschäftsführerin und Leiterin des Gebührenordnungsdezernats nicht zuletzt deshalb, weil die BÄK Anfang Dezember 2009 aufgrund einer (Falsch-)Meldung in ärztlichen Informationsmedien über eine angebliche „Verhandlungsbasis“ von 1,32 Euro pro Arztminute für die neue GOÄ heftig unter Beschuss geraten war. Die tatsächliche Kalkulation der Bundesärztekammer zum Thema Privathonorare (in Anlehnung an den Schweizer TARMED-Tarif) stellte Dr. Klakow-Franck den Zuhörern der PZVD-Tagung in ihrem Referat vor und gab einen tiefen Einblick in Grundlagen und Details der komplexen und tiefgestaffelten Berechnungsgrundlagen.

Transparent und nachvollziehbar

Die Grundformel für die Kalkulation des Einzelsatzes der Einzelleistungspositionen einer neuen privatärztlichen Gebührenordnung berücksichtigt laut Bundesärztekammer in einer eigenständigen Methodik und auf aktueller Datenbasis eben nicht nur die ärztliche Leistung, sondern folgende zusätzliche Faktoren:

- personelle Kosten (Mitarbeiter/innen)
- einen technischen Leistungskomplex
- die Gemeinkosten der Praxis und
- spezielle Sachkosten

Diese betriebswirtschaftliche Basisbewertung für den Einzelsatz jeder einzelnen Leistung könne zudem noch „medizinisch modifiziert“, das heißt durch einen Komplexitätsfaktor zusätzlich „eingepreist“ werden. Darüber hinaus – so die Referentin – sei zu berücksichtigen, dass natürlich bei der individuellen Berechnung des



Dr. Regina Klakow-Franck Foto: privat

jeweiligen Honorars die Ausschöpfung des Gebührenrahmens eine Rolle spiele.

Für die anstehenden Gespräche und Verhandlungen über die GOÄ-Novelle sei die Bundesärztekammer – so Klakow-Franck – mit diesen Berechnungen gut gerüstet, da sie begründbare Preisvorstellungen vorlegen könne. Zudem sei das „Kalkulations- und Folgeabschätzungsprogramm“ ein ideales Instrument für zukünftige Anpassungen der Gebührenordnung, sowohl im Hinblick auf die Berücksichtigung von Preissteigerungsraten als auch für eine spätere Implementierung neu hinzukommender Leistungen.

Wohin will der PKV-Verband?

Die politischen Rahmenbedingungen für eine neue GOÄ haben sich nach Einschätzung der BÄK zwar verbessert (Wechsel im Bundesgesundheitsministerium, Koalitionsvertrag), dennoch wird dort mit schwierigen Verhandlungen gerechnet. Hauptgrund ist die strategische Neupositionierung des PKV-Verbandes. Während die Bundesärztekammer eindeutig an einer amtlichen Gebührenordnung für Privatleistungen festhalten will, liegen die wirklichen Intentionen der Privatversicherer noch im Dunkeln. Es sei – so Klakow-Franck – mög-

lich, dass die PKV eine kostenneutrale Novelle mit zusätzlicher Öffnungsklausel anstrebe. Ziel sei dabei, die Ausgaben zu reduzieren und selbst die Steuerung von Menge, Preisen und Qualität bei Privatbehandlungen in die Hand zu bekommen. Dieses Ziel sei für die PKV aber noch leichter und in Reinkultur zu erreichen, wenn es gar keine Gebührenordnung mehr gebe und die Versicherungsunternehmen eigene Verträge mit Ärzten/Arztgruppen abschließen dürften („Vertragslösung“). Nach wiederholten Äußerungen der letzten Wochen aus der Führungsetage des PKV-Verbandes gegenüber der Presse sei durchaus mit einem solchen Strategiewechsel und einer entsprechend konfrontativen Auseinandersetzung zu rechnen.

BÄK und BZÄK: Großer Konsens

Während die Ärzte bei der Einpreisung der Privatleistungen einen eigenen Weg gehen, scheint es bei den Grundlinien im Hinblick auf die Novellierungen der Privatgebührenordnungen GOÄ und GOZ nach wie vor große Übereinstimmungen zwischen Bundesärztekammer und Bundeszahnärztekammer zu geben. Als wichtige gemeinsame Punkte nannte Dr. Klakow-Franck u. a.:

- umfassende Darstellung des privaten Leistungsspektrums in einer Gebührenordnung
- Anpassung der Honorare an die wirtschaftliche Entwicklung
- konsequente Ablehnung der Öffnungsklausel

Aus Sicht der Bundesärztekammer gehe es bei der GOÄ-Novelle nicht zuletzt aber auch darum, die wirtschaftliche Attraktivität des freien Arztberufes zu erhalten.

Am Rande des 32. Deutschen Privatzahnärztetages wurde natürlich auch über den Zeithorizont für die neuen Privatgebührenordnungen gesprochen. Experten sind sich zumindest in der Einschätzung einig, dass es bei der Reihenfolge bleibt: zuerst GOZ, dann GOÄ. Ein konkreter Zeitplan sei aber noch nicht erkennbar.

Dr. Dirk Erdmann

Hexacone®

**Das Implantat
mit eingebautem ESP**



**Premium-Qualität
zu günstigen Preisen**



ZA Themis Papadopoulos, Rastatt

„Das Hexacone-Implantat ist ein sehr modernes und effektives Werkzeug, welches in Kombination mit neuesten OP-Techniken und prothetischem Know-how sichere und ästhetisch ansprechende Ergebnisse ermöglicht.“

Den vollständigen Anwenderbericht schicken wir Ihnen gern zu.

BCS®

Xign® / Drive®

S-System

ATIE® & Osseopore® E

Hexacone®

Bone level Plus®

KOS®

BOI® & DISKOS®

Osseopore®

Smart²®

IHDEDENTAL 
the implant.com^{pany}

Dr. Ihde Dental GmbH

Erfurter Str. 19 • 85386 Eching/München

Tel (089) 31 97 61-0 • Fax (089) 31 97 61-33

www.ihdedental.com

Unser umfangreiches Fortbildungsangebot
finden Sie auf www.ihdedental.com ► Messen/Kurse

Wie viel Validierung braucht das RDG?

Treffen der Zahnärztekammer Nordrhein mit Vertretern der Dentalindustrie und der Bezirksregierung Köln

Das Thema Validierung war im Jahr 2009 so aktuell wie nie und warf sowohl für die Praxen als auch für die Behördenvertreter, die Zahnärztekammern und die Dentalindustrie viele Fragen auf. Eine für alle Seiten unbefriedigende Situation entstand, welche bisher leider nicht abschließend geklärt werden konnte. Zum Jahresende am 8. Dezember 2009 fand deshalb auf Anregung der Zahnärztekammer ein Symposium in Düsseldorf statt, welches einen Fortschritt in der Diskussion und somit einen Lichtblick für 2010 bewirken konnte. Teilnehmer des Symposiums zum Thema „RDG-Validierung“ waren Vertreter der Firmen Miele und MELAG sowie Dezenten der Bezirksregierung Köln, welche Praxisbegehungen in unserem Kammerbereich durchführen. Die Zahnärztekammer Nordrhein wurde u. a. vertreten durch den Präsidenten Dr. Peter Engel, den Referenten für Berufsausübung Dr. Johannes Szafraniak und die Ressortleitung Berufsausübung. Der Fokus der Diskussionsrunde lag allein auf der Validierung des Reinigungs- und Desinfektionsgeräts (RDG), welches oft auch als Thermodesinfektor bezeichnet wird.

Status quo

Das Medizinprodukterecht verlangt, dass eine Aufbereitung von bestimmungsgemäß keimarm oder steril zur Anwendung kommender Medizinprodukte (Dentalinstrumente/Hand- und Winkelstücke) mit geeigneten validierten Verfahren unter Berücksichtigung der Herstellerangaben durchzuführen ist. Für den Praxisinhaber als Verantwortlichem im Sinne des Medizinprodukterechts bedeutet dies, dass im Falle einer vollumfänglichen maschinellen Aufbereitung in der Praxis – maschinelle Reinigung, Desinfektion und Sterilisation – nicht nur der Sterilisator, sondern auch das RDG validiert werden müssen. Was genau darunter zu verstehen ist, ist jedoch streitig, da die gesetzlichen Vorgaben hierzu sowie die einschlägige deutsche Industrienorm DIN 15883 und die Leitlinie für die Validierung maschineller Reinigungs- und thermischer Desinfektionsprozesse (2008)

unterschiedlich interpretiert werden. Eine bundesweit einheitliche Handhabung dieser Thematik existiert nicht. Hierin eingebunden ist insbesondere die Frage des genauen Umfangs einer Validierung, da daran auch die Kostenintensität zu messen ist.

Die Beantwortung all dieser Fragen ist nicht allein juristischer Natur. Vielmehr bedarf es hierfür der Einbindung von technischem und naturwissenschaftlichem Sachverstand. Der Tenor der Antwort muss eine handhabbare Lösung beinhalten, die die Patienten- und Mitarbeitersicherheit gewährleistet und in ihrer Umsetzung hierzu wirtschaftlich im Verhältnis steht.

Anbieter von RDG sind aktuell insbesondere die Firma Miele mit ihrem Produkt G 7881 (ältere Modelle haben abweichende Bezeichnungen wie z. B. 7731, 7831 oder 7781) und die Firma MELAG mit ihrem neu auf den Markt gebrachten MELAtherm. Beide Gräte sind für die Zahnarztpraxis geeignet.

Gesprächsinhalte

Wesentliche Inhalte der Diskussionsrunde waren:

1. Was ist eine RDG-Validierung?
2. Wer darf validieren?
3. Welchen Umfang muss eine Validierung aufweisen?

Ergebnisse

1. Vereinfacht zusammengefasst ist die Validierung ein in Ergänzung zur notwendigen Wartung stehender zusätzlicher Bestandteil der technischen Sicherheitsüberprüfung des Prozessablaufs und steht damit parallel zu den allgemein bekannten Prüfverfahren.
2. Mögliche Alternativen der Validierung sind:
 - Die Validierung kann durch einen hierauf spezialisierten Dienstleistungsanbieter durchgeführt werden, wel-



Foto: zoonar/kebox

cher vor Ort in der Praxis das RDG validiert. Der Validierer/Dienstleister muss nicht zwingend dem Herstellerbetrieb angeschlossen sein, wohl aber ein Qualitätsmanagement (z. B. DIN EN ISO 9001) nachweisen können. Eine Akkreditierung durch die Zentralstelle der Länder für Gesundheitsschutz bei Medizinprodukten (ZLG) ist nicht erforderlich.

- Die Firma Miele bietet die Möglichkeit der „Eigenvalidierung“ mittels CD-ROM an, welche der Praxisinhaber selbst durchführen kann. Diese Art der Validierung wurde insbesondere auf Nachfrage der Bezirksregierung hin intensiv diskutiert. Miele erklärte, dass eine Eigenvalidierung in den Bereich des Risikomanagements des Praxisbetreibers fällt. Die hierfür erforderlichen Kenntnisse des Betreibers und des Praxisteams könnten aber durch die Inhalte der CD-ROM hinreichend vermittelt werden. Pauschale Bedenken gegen eine „Eigenvalidierung“ konnten damit größtenteils ausgeräumt werden. Die im Wege der „self made“-Validierung eingesparten Kosten müssen jeweils in Relation zum dafür notwendigen Zeitaufwand gestellt werden. Der Praxisinhaber muss insofern das Für und Wider individuell abwägen.
- „Werkvalidierung“ bzw. „Alternative Validierung“: Diese ist dadurch gekennzeichnet, dass die Validierung des Gerätetyps bereits beim Hersteller im Labor durchgeführt wird und der Anwender des Produkts die

Angebote der KZV

Zahnärztlicher Kinderpass –

Zahngesundheit von Anfang an

Zahntipps

Alle Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandpauschale von 3,50 Euro (Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück) abgegeben.

KZV NR – Öffentlichkeitsarbeit

Fax 02 11 / 9 6 8 4 - 3 3 2



Foto: Brauer-Sasserath

Beladung anhand der vom Hersteller hierzu erstellten bildlichen Beladungsmustern ausrichtet. Beide Firmen führten hierzu aus, dass eine solche Methode, wie sie bei der Validierung von Kleinststerilisatoren (z. B. bei der MELAG-Autoklavengerätereihe Vacuklav) angewandt wird, aus systemischen Gründen nicht entsprechend auf die RDG-Validierung angewandt werden könne.

- Die Dentalindustrie machte gegenüber den Behördenvertretern übereinstimmend deutlich, dass der Validierungsumfang auf einem sinnvollen Mindestmaß gehalten werden muss, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die entsprechende Auslegung der Validierungs-Leitlinie müsse sich an den Gegebenheiten einer Zahnarztpraxis orientieren. Das bedeute, dass eine Reduzierung der im Rahmen der Validierung durchzuführenden Prüfchargen erfolgen müsse. Miele wird hierzu zeitnah einen entsprechenden Vorschlag bei der Kammer einreichen, der dann auch mit der Bezirksregierung abgestimmt werden soll.

Ziele

Alle Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass ein konsensualer Lösungsweg zu diesem Thema gefunden werden muss, der allen Betroffenen Sicherheit bietet und praktikabel ist.

Positiv ist ebenfalls zu bewerten, dass sich alle Beteiligten dafür aussprachen, das Gespräch hierzu und auch zu weiteren Praxisbegehungsthemen weiterzuführen. Das RZB wird über die erzielten Ergebnisse berichten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals bei der Bezirksregierung Köln und den Vertretern der Dentalindustrie für deren Bereitschaft zur Teilnahme und die konstruktive Diskussion in unserem Hause.

Ass. jur. Katharina Dierks
Ressortleitung Berufsausübung

Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto

Zahnärztlicher Kinderpass _____ Stück

Zahntipps:

- 1 Fitnessstraining für Ihre Zähne: Prophylaxe und optimale Zahnpflege _____ Stück
- 2 Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz _____ Stück
- 3 Schach matt der Karies: Zahnfüllungen _____ Stück
- 4 Schönheitsberatung beim Zahnarzt: Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen _____ Stück
- 5 Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate _____ Stück
- 6 Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis _____ Stück
- 7 Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahnenfernung _____ Stück

Name _____

Praxis _____

Adresse _____

Abrechnungs-Nr. _____

Telefon _____ (für Rückfragen)

Datum/Unterschrift/Stempel

Fachkunde im Strahlenschutz

Aktualisierungskurse 2010 für Zahnärzte/Zahnärztinnen

Wir möchten Sie hiermit über die neuen Kurstermine für das kommende Jahr 2010 zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen und Zahnärzte informieren.

Zahnärzte und Zahnärztinnen, die ihr **Examen bis zum 31. 12. 1987** abgelegt haben **und** gemäß den Vorgaben der Röntgenverordnung (§ 18 a) erstmalig ihre Fachkunde **fristgerecht bis zum 30. Juni 2005** aktualisiert haben, müssen die nunmehr anstehende zweite Aktualisierung fristgerecht **bis zum 30. Juni 2010** vornehmen.

Hinweis:

Für Zahnärzte/innen, die unter den zuvor genannten Personenkreis fallen und gegebenenfalls nach dem 30. Juni 2005 einen erweiterten Fachkundekurs (z. B. DVT) absolviert und eine entsprechende Fachkundebescheinigung durch die Kammer erhalten haben, gilt, dass die fünfjährige Aktualisierungsfrist ab dem Datum der dann **zuletzt** ausgestellten Fachkundebescheinigung (durch die Zahnärztekammer) errechnet wird. Insoweit kann sich der oben genannte Termin (30. Juni 2010) einzelfallbedingt auch nach hinten verschieben.

Aachen

Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke, Dr. Werths

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen
(kleiner Hörsaal 6)
Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10910 **Sa., 27. 2. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. 10911 **Sa., 13. 3. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. 10912 **Sa., 27. 3. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Bonn

Referenten: PD Dr. Helfgen, Dr. Malchau

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn (großer Hörsaal)
Welschnonnenstr. 17, 53111 Bonn
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10921 **Sa., 29. 5. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. 10922 **Sa., 12. 6. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. 10923 **Sa., 26. 6. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Düsseldorf

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10963 **Sa., 20. 2. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer

Kurs-Nr. 10964 **Fr., 16. 4. 2010** 14.00 bis 21.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Becker, Dr. Becker

**Achtung:
Frist läuft ab!**

Kurs-Nr. 10965 **Sa., 29. 5. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Becker, Dr. Becker

Kurs-Nr. 10966 **Sa., 19. 6. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Becker, Dr. Becker

Kurs-Nr. 10967 **Sa., 26. 6. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Becker, Dr. Becker

Duisburg

Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau
Friedrich-Alfred-Str. 15, 47055 Duisburg
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10930 **Fr., 19. 3. 2010** 12.00 bis 20.00 Uhr

Kurs-Nr. 10931 **Mi., 19. 5. 2010** 12.00 bis 20.00 Uhr

Essen

Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer

Veranstaltungsort: Johanner in Essen
Henricistr. 100, 45136 Essen
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10940 **Mi., 24. 2. 2010** 12.00 bis 20.00 Uhr

Köln

Referenten: Prof. Dr. Pfeiffer, Dr. Saerbeck

Veranstaltungsort: Universitätsklinik Köln, Hörsaal 2
des LFI (Bettenhochhaus)
Kerpener Str. 62, 50937 Köln
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10951 **Sa., 17. 4. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. 10952 **Sa., 24. 4. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. 10953 **Sa., 8. 5. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

9 Fortbildungspunkte pro Veranstaltung

Anmeldung

Bitte nutzen Sie unsere Buchungsmöglichkeit unter
www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <
oder senden Sie Ihre Anmeldung mit dem nebenstehenden Formular per Fax unter 02 11 / 5 26 05 48
oder auf dem Postweg an die
Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut,
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf.

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05-48

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/Zahnärzte

Verbindliche Anmeldung für folgenden Kurs:

Ort _____ Kurs-Nr. _____ am _____

Sollte der von Ihnen gebuchte Kurs bereits belegt sein, bitten wir um Angabe von zwei Ausweichterminen.

Ort _____ Kurs-Nr. _____ am _____

Ort _____ Kurs-Nr. _____ am _____

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 80 Euro werde ich bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn auf das Konto 0001 635 921 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank überweisen.

(Bitte vollständig und lesbar ausfüllen.)

Name, Vorname

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift, Praxisstempel



Eine gute Vermögensverwaltung ist wertvoll. Eine sehr gute unschätzbar.

Sehr gut die Vermögensverwaltung der apoBank.

Das beste Argument ist ein überzeugendes Ergebnis: Im Bankentest von Focus Money und n-tv ist die apoBank mit dem Prädikat „Sehr gute Vermögensverwaltung“ ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung erfüllt uns mit Stolz, denn sie bestätigt uns in unserer Arbeit.

Gleichzeitig ist sie ein großer Ansporn: Auch in Zukunft werden wir all unsere Erfahrung und Kompetenz einsetzen, um für Sie bestmögliche Ergebnisse zu erzielen. Im Bereich Vermögensverwaltung – und natürlich auch in allen anderen finanziellen Belangen.

Weitere Informationen in Ihrer Filiale oder unter www.apoBank.de



Weil uns mehr verbindet.  deutsche apotheker- und ärztebank

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Sitzungen des Zulassungsausschusses von Oktober bis Dezember 2009

■ Verwaltungsstelle Aachen

Aachen Dr. Alfred Bretz
ZA Karsten Kasperek (Oralchirurgie)
ZA Armand Otto
Dr. Nicole Winkler
ZA Georg Schiffers
ZA Bastian Wessing

■ Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf Dr. medic stom. Denisse Ohanian
ZA Christof Peter Schneider
ZA Daryusch Abazari
ZA Philip Kühn
ZA Daniel Ferrari

Kaarst Dr. Karina Kowohl-Dambon

■ Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg ZA Necati Tacir
ZA Michael Deppe

Mülheim Dr. Marcus Schiffer

■ Verwaltungsstelle Köln

Bergisch Gladbach Dr. Marc Hüttebräucker
ZÄ Franca Pörtner

Erfstadt ZA Markus Remmer

Euskirchen Dr. Peter Dygatz

Gummersbach Dr. Oliver Zschunke

Hennef ZÄ Kirsten Lichte

Köln ZÄ Fusun Argun
Dr. Dennis Grosse
ZÄ Nadja Jäger
ZA Martin Zimmermann
Dr. Nina Wirtz
Dr. Miriam Schrader

Meckenheim Dr. Marten Obeling

Wesseling ZA Morteza Borbor

■ Verwaltungsstelle Krefeld

Brüggen Dr. Marc Hemelik (Oralchirurgie)

Krefeld ZA Christian Roesler

Mönchengladbach ZÄ Petra Juraga di Lorenzo
ZA Andreas Faber

Bedburg-Hau ZA Markus Pfluger

Moers Dr. Werner Winkelmann

Nettetal ZÄ Kim-Thuy Kipper

■ Verwaltungsstelle Wuppertal

Remscheid Dr.-medic stom. (R)
Marilena Gamber

Solingen ZÄ Alla Subanof

Wuppertal ZÄ Natalja Zahn
Dr. Kourosh Norouzi

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich Kieferorthopädie

■ Verwaltungsstelle Krefeld

Rheinberg Dr. Katja Neuhoff

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 12. Vertreterversammlung der Amtsperiode
2005 bis 2010 findet statt am

Samstag, 17. April 2010.

Tagungsstätte: Novotel Düsseldorf City West
Niederkasseler Lohweg 179
40547 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 20 60-800
Fax 02 11 / 5 20 60-888

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34-42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung

Dr. Axel Heinen weiter Vorsitzender des Zulassungsausschusses



Dr. Dr. Henry Snel und Prof. (RUS) Dr. med. habil. (RUS) Dr. Dirk Specht gratulierten am 16. Dezember 2009 dem alten und neuen alternierenden Vorsitzenden des Zulassungsausschusses Zahnärzte Dr. Axel Heinen zu seiner Wiederwahl. Gemeinsam repräsentieren sie bis Ende 2013 im paritätisch von Zahnärzten und Krankenkassen besetzten Ausschuss ihre nordrheinischen Kollegen. Wegen der großen Zahl der Termine können sie von Dr. Waldemar Beuth, dem Kieferorthopäden Dr. Norbert Gülden (in RZB 1/2010 wurde irrtümlicherweise Dr. Thomas Kreis genannt), Dr. Evelyn Thelen und Dr. Ursula Stegemann vertreten werden. Dr. Heinen steht für die Kontinuität im Zulassungsausschuss. Er wirkt dort schon seit Januar 1994 als stellvertretendes Mitglied, seit Januar 1998 als Mitglied. Als sein Vorgänger Dr. Ludwig Schorr sein Amt zur Verfügung stellte, wurde Dr. Heinen mit Wirkung vom 11. April 2005 zum alternierenden Vorsitzenden gewählt.

Dr. Uwe Neddermeyer

Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider hat erst ein Teil der nordrheinischen Praxen der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir daher nochmals alle nordrheinischen Vertragszahnärzte, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

Register@KZVNR.de



Manche Zahnärzte wollen das Beste für ihre Patienten...

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 0 24 21 / 1 71 48 (Dr. Zywzok)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61 / 5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredene: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Isacker, Rüttenscheider Str. 286, 02 01 / 78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoft)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Bad Münstereifel, Zahnärztereine Euskirchen e. V. 0 22 51 / 7 14 16 (Dr. Ortner)
- Qualitätszirkel Schleidener Tal, 0 24 44 / 18 66 (Dr. Kaspari)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May) und 02 21 / 8 70 33 53 (Dr. Gerber)
- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Stammtisch Köln-Mitte, 02 21 / 2 58 49 66 (Dr. Sommer)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21 / 9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2, 0 22 61 / 6 54 02 (Dr. Sievers)

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 02238/2240, nc-drjoerro@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- zweiter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Moosweg 3
- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

Bensberg und Refrath: 0 22 04 / 96 19 69 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02 / 3 26 28 (ZA Schmitz)

Overath: 0 22 05 / 63 65 (Dr. Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47 / 17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 0 22 41 / 38 16 17 (Dr. Sell)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, Dr. Dr. Thelen, 0 22 24 / 7 60 07

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1



Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.kzvnr.de/termine

Für Sie gelesen

Hat der „Herr Doktor“ bald ausgedient?

Der Gang zum Zahnarzt ist bekanntlich nicht jedermanns Sache. Für so manchen werden die Schmerzen aber gleich viel erträglicher, wenn über dem Bohrer das Gesicht einer Zahnärztin schwebt. Und die Damen am Zahnarztstuhl werden immer mehr. Der Studiengang Zahnmedizin hat sich inzwischen zum Spezialgebiet der Frauen gewandelt. Auch an der Uni in Erlangen sind die angehenden Zahnärztinnen in der Überzahl.

Es ist das klassische Bild im Studentenalltag der Zahnmediziner: Der Professor steht vor fast ausschließlich weiblichen Zuhörern. Auch Nadja Zimmermann aus Ansbach hat sich für die Zahnmedizin entschieden: „Ich habe eigentlich keine Probleme mit Jungs, aber bei fast nur Mädels in der Vorlesung gibt das schon eine andere Lernatmosphäre, weil die ‚Chaoten‘ fehlen.“

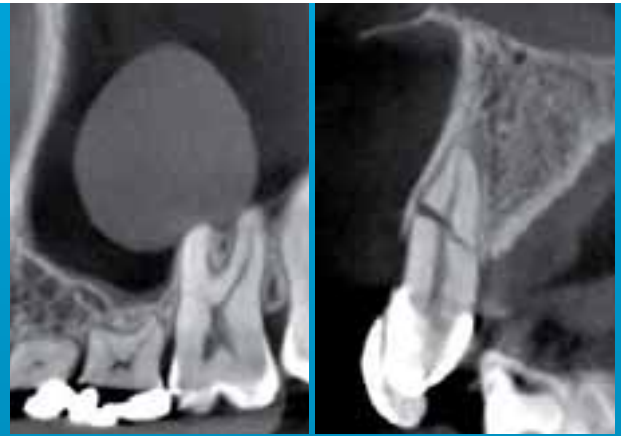
Will heißen: Kaum einer stört die Vorlesungen durch „unifremde Beschäftigungen“ oder kommt ständig zu spät. Die Frauenbeauftragte der Uni Erlangen-Nürnberg Prof. Martina de Zwaan freut sich über die vielen Mädels, die sich an der Medizinischen Fakultät tummeln. 66 Prozent aller Zahnmedizinstudenten waren im Jahr 2008 weiblich, was den bundesweiten Schnitt um ganze fünf Prozent übersteigt. Zwar lag der Numerus clausus für Zahnmedizin im Sommersemester 2009 mit 1,6 relativ hoch, doch ist das Berufsbild Zahnarzt derzeit gerade für Frauen interessant. Die Möglichkeit, später einmal gut in Teilzeit arbeiten zu können, lockt offenbar sehr. De Zwaan bedauert dies allerdings: „Frauen haben oft die besseren Noten als Männer. Deswegen ist es schade, wenn sie nach der Ausbildung in Teilzeit gehen oder ganz weg sind. Wir bräuchten auch einmal ein paar mehr Frauen als Professorinnen.“

Elf Semester und 14 Prüfungen im Zahnlabor dauert es in der Regel, bis ein Zahnmedizinstudent die Facharztausbildung in der Tasche hat. Nach weiteren zwei Jahren Assistenzzeit hat man sich die Kassenzulassung verdient – und damit die Möglichkeit, selbst eine Praxis zu eröffnen. Gute Bezahlung trifft hier auf die variablen Arbeitszeiten: Im öffentlichen Dienst verdient ein Dr. med. dent. brutto zwischen 3 300 und 4 360 Euro im Monat. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass Zahnärztinnen gerade in Gemeinschaftspraxen und Versorgungszentren gut in Teilzeit arbeiten können.

Die Beschäftigungschancen nach Abschluss des Studiums stehen dabei gut. Die hohe Nachfrage an Medizinern ist ungebrochen, wie Ralf Beckmann von der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg weiß: „Die Arbeitslosenzahlen sind bei Ärzten und insbesondere bei Zahnärzten stark rückläufig – auch in der Krise.“

Laut Beckmann spiegeln sich die vielen Zahnmedizinstudentinnen bereits seit Jahren in der realen Beschäftigung wieder. Fast 67 Prozent der angestellten Zahnärzte waren 2008 weiblich. Von den 57 000 niedergelassenen deutschen Zahnärzten sind gut 22 000 Frauen. Nach einer Prognose des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) in Köln soll der Damenanteil am Bohrer bis 2030 gewaltig steigen. Als Patient wird man sich also bald umstellen müssen: vom „Herrn Doktor“ auf „Frau Doktor“.

Nürnberger Nachrichten



Für diese Ärzte arbeiten wir.

Gewinnen Sie Therapie-Sicherheit durch unsere DVT-Überweiserzentren!

Köln/Hürth-Bonn-Koblenz*-Düsseldorf*-Essen*

Höchste Präzision bei geringster Strahlenbelastung dank modernster Morita DVT-Technik.

- ✓ Ohne eigene Investition
- ✓ Ohne Haftungsrisiko – wir befunden die Bilder und stehen Ihnen als größtes deutsches Überweisungs-zentrum konsiliarisch zur Verfügung
- ✓ Ohne Angst, Patienten zu verlieren – wir arbeiten praxisunabhängig
- ✓ Mit der Erfahrung seit 2006
- ✓ Mit kostenloser Anwender-Software



Der Dienstleister für DVT-Diagnostik.

HOTLINE 0 22 33 / 610 888

info@cranium-diagnostik.de, www.cranium-diagnostik.de

* Eröffnung im Frühjahr 2010

Karl-Häupl-Kongress 2010

Fortbildungstage für Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie das Praxisteam mit Dentalausstellung



Freitag, den 5. März 2010

9.00 bis 17.15 Uhr

Samstag, den 6. März 2010

9.00 bis 17.45 Uhr

Veranstaltungsort: Köln Kongress Gürzenich
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 10031, Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 150 Euro für Zahnärzte
50 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)

In der Gebühr sind die Teilnahme an allen Vorträgen und Veranstaltungen nach eigener Wahl, Getränke wie Kaffee oder Tee im Foyer des Gürzenich während der Vorträge und in den Pausen enthalten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche
Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
www.zaek-nr.de oder
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 02 11 / 5 26 05-48

Therapieentscheidung und Diagnostikrelevanz

Die heutzutage immer stärker in den Vordergrund tretende interdisziplinäre Zusammenarbeit der auf unterschiedlichen Feldern der Medizin und Zahnmedizin tätigen Kolleginnen und Kollegen eröffnet uns ebenfalls weiterführende Möglichkeiten einer differenzierten Diagnostik. Welche Folgen sich für die jeweils zu wählende Therapie aus den zum Teil sehr vielschichtigen Diagnosen ergeben, bleibt der Verantwortung des Behandlers überlassen.

Um diese Kernfrage, die sich uns im Praxisalltag fast täglich neu stellt, näher zu beleuchten und mit aktuellen wissenschaftlichen Aus-

sagen zu untermauern hat die Fortbildungsabteilung renommierte Referenten eingeladen. Die Spannweite der in diesem Zusammenhang relevanten Themen wird sich erstrecken vom Vergleich von Behandlungsalternativen aus der Endodontologie, Prothetik, Kieferorthopädie sowie Implantologie über neuartige begrenzt invasive Therapiemethoden bei schwierig zu diagnostizierenden kariösen Läsionen bis hin zu Therapieentscheidungen und Diagnostikrelevanz bei Patienten mit Materialunverträglichkeiten. Sicherlich auf ein großes Interesse wird auch die Auseinandersetzung mit der Frage stoßen, wann eine pulpitische Erkrankung als reversibel oder irreversibel sicher zu diagnostizieren ist und welche Therapieentscheidung zu welchem Zeitpunkt dabei zu treffen ist. Mikrobiologische Tests haben als therapierelevante Parameter in der Kariologie und Parodontologie in den letzten Jahren einen festen Platz eingenommen. Ihre diagnostische Relevanz wird bei diesem Kongress ebenso kritisch hinterfragt wie die Wirkung der adjuvanten medikamentösen Therapie bei Mund- und Schleimhauterkrankungen.

Am ersten Kongresstag wird unserer nordrheinischen Tradition entsprechend ein Kulturprogramm unsere Sinne anregen. Dabei handelt es sich um eine individuelle Führung durch das Römisch-Germanische Museum mit dem weltberühmten Dionysos-Mosaik. Nach diesem Kulturgenuss soll auch wieder unser Geschmacksinn bei netter interkollegialer Unterhaltung im legendären „Brauhaus Früh“ angeregt werden, wobei das Ambiente der gewählten Räumlichkeiten erneut eher elegant als rustikal sein wird.

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 5. März 2010

9.15 bis 9.30 Uhr	Eröffnung und Begrüßung <i>Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein</i>
9.30 bis 9.45 Uhr	Begrüßung <i>Oberbürgermeister der Stadt Köln</i>
9.45 bis 10.00 Uhr	Begrüßung <i>Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein</i>
10.00 bis 10.45 Uhr	Wie kommt man zu einer sachgerechten Therapieentscheidung? <i>Prof. Dr. Michael J. Noack, Köln</i>
10.45 bis 11.00 Uhr	Pause
11.00 bis 11.45 Uhr	Die Zähne von Prominenten im Wandel der Zeit <i>Prof. Dr. Hans Jörg Staehle, Heidelberg</i>

- 11.45 bis 12.30 Uhr **Sinusitis und orale Chirurgie**
Prof. Dr. Dr. Ralf Schön, Freiburg
- 12.30 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 14.45 Uhr **Single Flap Approach: a simplified procedure for periodontal reconstruction**
Prof. Dr. Leonardo Trombelli, Ferrara (I)
- 14.45 bis 15.30 Uhr **Das Zahntransplantat: Wann eine Alternative zu Endodontie, Prothetik, Kieferorthopädie und zu Implantaten?**
Prof. Dr. Dr. Franz Härle, Kiel
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 16.30 Uhr **Implantologie bei Patienten mit seltenen Erkrankungen?**
Prof. Dr. Jochen Jackowski, Witten
- 16.30 bis 17.15 Uhr **Wie viel Medizin braucht die zahnärztliche Prothetik?**
Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier, Köln

Im Anschluss an den ersten Kongresstag veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein die traditionelle

Kölner Museumsnacht
Römisch-Germanisches Museum
Cölner Hofbräu Früh am Dom

(Begrenzte Teilnehmerzahl, separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr. Nähere Informationen S. 79)

Samstag, 6. März 2010

- 9.00 bis 10.00 Uhr **Implantate in guten und in schlechten Zeiten: Diagnostik und Therapie**
Dr. Dr. Martin Bonsmann, Düsseldorf
Dr. Hans-Joachim Nickenig, MSc, Troisdorf
- 10.00 bis 10.45 Uhr **Therapieentscheidung und Diagnostikrelevanz bei der Versorgung von kariösen Seitenzahnläsionen**
Prof. Dr. Michael J. Noack, Köln
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 11.45 Uhr **Therapieoptionen zur Kontrolle des Kariesprozesses: Beobachten, Infiltrieren oder Bohren?**
PD Dr. Hendrik Meyer-Lückel, MPH, Kiel
- 11.45 bis 12.30 Uhr **Erhalten oder Implantieren?**
Prof. Dr. Dr. Hans-Jörg Staehle, Heidelberg

- 12.30 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 14.45 Uhr **Diagnostische Relevanz von mikrobiologischen Tests in der Kariologie und Parodontologie**
Prof. Dr. Johannes Einwag, Stuttgart
- 14.45 bis 15.30 Uhr **Reversibel – Irreversibel: Zur Diagnostik pulpitischer Erkrankungen**
Prof. Dr. Wolfgang H.-M. Raab, Düsseldorf
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 16.30 Uhr **Wie viel Diagnostik braucht die Prothetik?**
Prof. Dr. Stefan Wolfart, Aachen
- 16.30 bis 17.15 Uhr **Therapieentscheidung und Diagnostikrelevanz bei Patienten mit Materialunverträglichkeiten**
ZA Stephan Jacoby, Dresden

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)

Freitag, 5. März 2010

- 9.30 bis 9.45 Uhr **Eröffnung**
Referent für die Fortbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten
- 9.45 bis 10.45 Uhr **Implantologie: Chance und Herausforderung für die zahnmedizinische Fachangestellte**
Dr. Hans-Joachim Nickenig, MSc, Troisdorf
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 12.30 Uhr **Kariesinfiltration aus der Perspektive der Assistenz**
PD Dr. Hendrik Meyer-Lückel, MPH, Kiel
- 12.30 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 15.00 Uhr **So begeistere ich Patienten**
Ursula Weber, Neustadt
- 15.00 bis 15.15 Uhr **Pause**
- 15.15 bis 16.45 Uhr **Strategien für Gespräche mit Patienten**
Rolf Budinger, Geldern

Karl-Häupl-Kongress 2010

Samstag, 6. März 2010

- 9.15 bis 10.45 Uhr **Minimale Intervention, maximale Zahnerhaltung – Prophylaxe für die Praxis**
Prof. Dr. Christoph Benz, München
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 12.00 Uhr **Das Alter will jung sein – Prophylaxe als Frischesiegel**
Annette Schmidt, München
- 12.00 bis 13.30 Uhr **Mittagspause**
- 13.30 bis 14.15 Uhr **Mundgeruch ist mehr als ein Schönheitsmakel – Prophylaxe gegen Halitosis**
Prof. Dr. Christoph Benz, München
- 14.15 bis 15.00 Uhr **Wenn's trocken wird im Mund – Prophylaxe bei Speichelmangel**
Annette Schmidt, München
- 15.00 bis 15.15 Uhr **Pause**
- 15.15 bis 16.45 Uhr **Geht nicht, gib't nicht! – Prophylaxe in der Pflege**
Dr. Cornelius Haffner, München

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Hans-Jürgen Weller, Solingen

Tagungsprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Freitag, 5. März 2010

- 14.00 bis 15.30 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung – Teil I**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 17.00 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung – Teil II**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

Samstag, 6. März 2010

- 9.00 bis 10.00 Uhr **Ästhetische Kieferorthopädie und ihre Abrechnung**
Dr. Andreas Schumann, Essen
- 10.00 bis 10.15 Uhr **Pause**
- 10.15 bis 12.45 Uhr **Aktueller Stand der „Befundorientierten Festzuschüsse“ beim Zahnersatz – Planung und Abrechnung von Reparaturleistungen bis hin zu Suprakonstruktionen**
ZA Martin Hendges, Köln
Dr. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach
- 12.45 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 15.45 Uhr **Abrechnung parodontaler Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung**
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
- 15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**
- 16.00 bis 17.45 Uhr **BEMA-fit**
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
ZA Andreas Kruschwitz, Bonn

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid

Praxisgründungsseminar für Assistentinnen und Assistenten

Im Rahmen des Karl-Häupl-Kongresses bietet die Zahnärztekammer Nordrhein auch in diesem Jahr im Kölner Gürzenich ein Seminar für Assistentinnen und Assistenten an, die anstreben, sich in einer eigenen Praxis oder in einer Berufsausübungsgemeinschaft selbstständig zu machen.

Freitag, 5. März 2010

- 9.00 bis 9.15 Uhr **Begrüßung und Einführung in die Thematik**
Dr. Peter Minderjahn, Stolberg
- 9.15 bis 10.45 Uhr **Rechtliche Aspekte und Alternativen der Praxisgründung**
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf
- 10.45 bis 11.15 Uhr **Pause**
- 11.15 bis 12.00 Uhr **Rechtliche Aspekte und Alternativen der Praxisgründung (Fortsetzung)**
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf



Zahnärztliche Fortbildung

17. 2. 2010	10009 P	8 Fp	27. 2. 2010	10015	9 Fp
Moderne Präparationstechniken – Update			Praxiskompass Parodontologie und Prophylaxe		
Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf			<i>Teamkurs für junge Zahnärzte/innen und Mitarbeiter</i>		
Mittwoch, 17. Februar 2010 von 14.00 bis 20.00 Uhr			Priv.-Doz. Dr. Rainer Buchmann, Dortmund		
Teilnehmergebühr: 240 Euro			Simone Klug, ZMF, Köln		
17. 2. 2010	10065	5 Fp	3. 3. 2010	10007 T	4 Fp
Schulungsprogramm proQM® – Teil 1			Bleaching – Möglichkeiten und Risiken		
Rolf Rüchel, Hemer			Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt		
Mittwoch, 17. Februar 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr			Mittwoch, 3. März 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 30 Euro			Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 Euro		
23. 2. 2010	10081 P	15 Fp	10. 3. 2010	10020	4 Fp.
Modul 3–4 des Curriculums Implantologie –			Betriebswirtschaftlich erfolgreiche Praxisführung ist keine Hexerei		
Präimplantologische Diagnostik			Dr. Susanne Voitzik, Pulheim		
Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf			Mittwoch, 10. März 2010 von 15.00 bis 19.00 Uhr		
Priv.-Doz. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf			Teilnehmergebühr: 120 Euro		
Dienstag, 23. Februar 2010 von 13.00 bis 18.00 Uhr			12. 3. 2010	10022 T	10 Fp
Mittwoch, 24. Februar 2010 von 8.30 bis 17.00 Uhr			Gelebtes Qualitätsmanagement – Wie Sie QM nutzen,		
Teilnehmergebühr: 480 Euro			um Praxisorganisation, Führung und Alltag zu optimieren		
24. 2. 2010	10011	5 Fp	<i>Seminar für Zahnärzte/innen und leitende Mitarbeiterinnen</i>		
Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und ZFA			Bernd Sandock, Berlin		
Dr. Dr. Ulrich Stroink, Düsseldorf			Freitag, 12. März 2010 von 15.00 bis 18.00 Uhr		
Prof. Dr. Dr. Claus Udo Fritzscheier, Düsseldorf			Samstag, 13. März 2010 von 9.00 bis 16.00 Uhr		
Mittwoch, 24. Februar 2010 von 15.00 bis 19.00 Uhr			Teilnehmergebühr: 300 Euro		
Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 50 Euro			13. 3. 2010	10021 P	10 Fp
24. 2. 2010	10090 P	15 Fp	Funktionstherapie und Einschleifkurs		
Modul 1 des Curriculums Parodontologie –			Dr. Jürgen Dapprich, Düsseldorf		
Ätiologie und Pathogenese parodontaler Erkrankungen			Samstag, 13. März 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Dresden			Teilnehmergebühr: 360 Euro		
Mittwoch, 24. Februar 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr			17. 3. 2010	10018 P	6 Fp
Donnerstag, 25. Februar 2010 von 9.00 bis 16.00 Uhr			Die übersehene Karies –		
Teilnehmergebühr: 480 Euro			Neue Möglichkeit für Diagnostik und Monitoring		
26. 2. 2010	10016 T	13 Fp	Prof. Dr. Matthias Frentzen, Bonn		
Wirtschaftlichkeit der Praxis optimieren –			Priv.-Doz. Dr. Andreas Braun, Bonn		
persönliche Zufriedenheit steigern			Mittwoch, 17. März 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
QM für Newcomer – Team Power I			Teilnehmergebühr: 160 Euro		
(Bitte beachten Sie auch den Kurs 10017.)			17. 3. 2010	10014 P	8 Fp
Dr. Gabriele Brieden, Hilden			Endo-Revision – ganz einfach:		
Matthias Orschel-Brieden, Hilden			Die Entfernung von Wurzelfüllungen und -stiften		
Freitag, 26. Februar 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr			Dr. Michael Cramer, Overath		
Samstag, 27. Februar 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Mittwoch, 17. März 2010 von 14.00 bis 20.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro			Teilnehmergebühr: 240 Euro		
27. 2. 2010	10013 P	9 Fp	19. 3. 2010	10082 P	15 Fp
RundUm Endo			Modul 5–6 des Curriculums Implantologie –		
Dr. Michael Cramer, Overath			Implantologie als Teilbereich der zahnärztlichen Praxis		
Samstag, 27. Februar 2010 von 9.00 bis 18.00 Uhr			Dr. Dr. Martin Bonsmann, Düsseldorf		
Teilnehmergebühr: 360 Euro			Dr. Wolfgang Diener, Düsseldorf		
			Freitag, 19. März 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr		
			Samstag, 20. März 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 480 Euro		

www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <

Karl-Häupl-Institut • Zahnärztekammer Nordrhein • Postfach 105515 • 40046 Düsseldorf • Telefon (0211) 52605-0

23. 3. 2010	10091 P	15 Fp	24. 2. 2010	10310	4 Fp
Modul 2 des Curriculums Parodontologie – Befunderhebung, Diagnostik, Behandlungsplanung, Dokumentation Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn Dienstag, 23. März 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Mittwoch, 24. März 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro			Abrechnung chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid Mittwoch, 24. Februar 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
24. 3. 2010	10063	5 Fp	3. 3. 2010	10302	4 Fp
Schulungsprogramm proQM® – Teil II Rolf Rüchel, Hemer Mittwoch, 24. März 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro			Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil I <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Lothar Marquardt, Krefeld Dr. Hans Werner Timmers, Essen Mittwoch, 3. März 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
25. 3. 2010	10023	9 Fp	10. 3. 2010	10311 B	4 Fp.
Erfolg durch Prophylaxe – Profit-Zentren: Prophylaxe, Professionelle Zahnreinigung, initiale Parodontaltherapie Dr. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken Donnerstag, 25. März 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 50 Euro			Die Stichprobenprüfung nach der ab dem 1. 1. 2008 gültigen Verfahrensordnung <i>Seminar für Zahnärzte</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Harald Holzer, Bergisch Gladbach Mittwoch, 10. März 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
26. 3. 2010	10027 TP	7 Fp	24. 3. 2010	10312	4 Fp.
Fit für die Kinder- und Jugendprophylaxe – Mundgesundheit von Anfang an mit richtigen Ritualen Annette Schmidt, München Freitag, 26. März 2010 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 Euro			BEMA-fit Die ab 1. Januar 2004 geltenden Abrechnungsbestimmungen im konservierend-chirurgischen Bereich <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Andreas-Eberhard Kruschwitz, Bonn Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Mittwoch, 24. März 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
26. 3. 2010	10024 P	15 Fp	Fortbildung der Universitäten		
Funktionsanalyse und -therapie für die tägliche Praxis Grundlagen der Funktionslehre und instrumentelle Funktionsanalyse – Teil 1 einer dreiteiligen Kursreihe (Bitte beachten Sie auch den Kurs 10026.) Dr. Uwe Harth, Bad Salzuflen Freitag, 26. März 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 27. März 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 450 Euro			■ Düsseldorf 1. Halbjahr 2010 10351 15 Fp Prothetischer Arbeitskreis Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Prof. Dr. Alfons Hugger, Düsseldorf Mittwoch, 10. Februar 2010, Beginn 15.00 Uhr Mittwoch, 10. März 2010, Beginn 15.00 Uhr Mittwoch, 14. April 2010, Beginn 15.00 Uhr Mittwoch, 12. Mai 2010, Beginn 15.00 Uhr Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf Teilnehmergebühr: 175 Euro		
27. 3. 2010	10028 TP	7 Fp.			
Alte Zähne sind wie Oldtimer ... pflegen, pflegen, pflegen Patente Rezepte ALTERSprophylaxe Annette Schmidt, München Samstag, 27. März 2010 von 9.00 bis 15.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 Euro					
Vertragswesen					
17. 2. 2010	10301	4 Fp			
Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen Der Schwerpunkt liegt in der Beschreibung der Schnittstellen des BEMA zu außervertraglichen Leistungen <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> Dr. Andreas Schumann, Essen Mittwoch, 17. Februar 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro					



■ Essen
 24. 3. 2010 10371 T 5 Fp
Zahnärztliche Notfallmedizin für das Praxisteam
 Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen
 Dr. Oliver Müller-Klönne, Essen
 Hans Werner Himmelmann, Essen
 Mittwoch, 24. März 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Vortragsraum in den Kliniken Essen-Mitte
 Huysens-Stift
 Henricistr. 92, 45136 Essen
 Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 25 Euro

Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Aachen
 3. 3. 2010 10411 3 Fp
Implantatprothetik – Konzept zur strategischen Pfeilervermehrung im reduzierten Restgebiss
 Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg
 Mittwoch, 3. März 2010 von 15.00 bis 17.30 Uhr
 Veranstaltungsort: AgiT Technologiezentrum am Europaplatz
 Dennewarthstr. 25–27, 52068 Aachen
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.
 PKW-Fahrer halten bitte 2 Euro bei Einfahrt in die Tiefgarage bereit.

■ Essen
 10. 2. 2010 10471 2 Fp
Wurzeldeckung: Lappenplastiken oder Tunnelierung mit Bindegewebstransplant
 Prof. Dr. Heinz Topoll, Münster
 Mittwoch, 10. Februar 2010 von 15.30 bis 17.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Haus der Johanner
 Henricistr. 101, 45136 Essen
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Köln
 3. 3. 2010 10441 2 Fp
Praxisgerechte Parodontologie
 Priv.-Doz. Dr. Rainer Buchmann, Dortmund
 Mittwoch, 3. März 2010 von 17.00 bis 19.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Zentrum der Anatomie der Universität zu Köln
 Joseph-Stelzmann-Str. 9, 50937 Köln
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Bergisch Land in Verbindung mit dem Bergischen Zahnärzterverein
 27. 2. 2010 10461 2 Fp
Photodynamische Desinfektion in der Zahnheilkunde – Dolor Post, Endodontie, Parodontologie, Perimplantitis, Wundheilungsstörung
 Dr. Jörg Neugebauer, Köln
 Samstag, 27. Februar 2010 von 10.00 bis 12.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Bergische Universität Wuppertal
 Campus Freudenberg
 Rainer-Gruenter-Str. 21, 42119 Wuppertal
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

20. 3. 2010 10462 2 Fp
Nichtkariöse Zahnhartsubstanzdefekte: Erosion und Co.
 Prof. Dr. Stefan Zimmer, Witten
 Samstag, 20. März 2010 von 10.00 bis 12.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Bergische Universität Wuppertal
 Campus Freudenberg
 Rainer-Gruenter-Str. 21, 42119 Wuppertal
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Seminarprogramm für Assistenten

5. 3. 2010 10391 16 Fp
Praxisgründungsseminar in Köln – Wirtschaftliche und vertragliche Aspekte bei der Praxisgründung
 verschiedene Referenten
 Freitag, 5. März 2010 von 9.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 6. März 2010 von 9.00 bis 18.00 Uhr
 (Nähere Informationen S. 78)
 Veranstaltungsort: Köln-Kongress Gürzenich
 Martinstraße 29–37, 50667 Köln
 Teilnehmergebühr: 150 Euro

19. 3. 2010 10392 16 Fp
Intensivabrechnungsseminar
Seminar für Assistenten/innen und neu niedergelassene Zahnärzte/innen
 verschiedene Referenten
 Freitag, 19. März 2010 von 9.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 20. März 2010 von 9.00 bis 19.00 Uhr
 (Nähere Informationen S. 85)
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: 190 Euro

Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

17. 2. 2010 10216
Praxisorganisation war gestern – Praxismanagement ist heute
 Angelika Doppel, ZMV, Herne
 Mittwoch, 17. Februar 2010 von 15.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 60 Euro

19. 2. 2010 10228
Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4
Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Daniela Zerlik, ZMF, Langerwehe
 Freitag, 19. Februar 2010 von 15.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 20. Februar 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220 Euro

www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <

- | | |
|---|--|
| <p>21. 2. 2010 10218
 Fit für die Abschlussprüfung
 <i>Ausbildungsbegleitende Fortbildung</i>
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen
 Sonntag, 21. Februar 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 120 Euro</p> <p>24. 2. 2010 10203
 Prophylaxe – Für jedes Lebensalter die richtige Strategie
 <i>Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen</i>
 Andrea Busch, ZMF, Köln
 Mittwoch, 24. Februar 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro</p> <p>24. 2. 2010 10210
 Röntgeneinstelltechnik
 <i>Intensivkurs mit praktischen Übungen</i>
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 24. Februar 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 95 Euro</p> <p>26. 2. 2010 10219
 Schlagfertigkeits-Training
 Rolf Budinger, Geldern
 Freitag, 26. Februar 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 75 Euro</p> <p>10. 3. 2010 10221 T
 Hygiene in der Zahnarztpraxis
 (inkl. Begehungen nach MPG) – Teil 1
 (Bitte beachten Sie auch den Kurs 10222.)
 Dr. Johannes Szafraniak, Viersen
 Mittwoch, 10. März 2010 von 15.00 bis 20.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 80 Euro</p> <p>12. 3. 2010 10222
 Hygiene in der Zahnarztpraxis
 (inkl. Begehungen nach MPG) – Teil 2
 (Bitte beachten Sie auch den Kurs 10221.)
 Dr. Johannes Szafraniak, Viersen
 Freitag, 12. März 2010 von 16.00 bis 20.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 120 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 60 Euro</p> <p> 12. 3. 2010 10223
 Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte
 zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
 <i>nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003</i>
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 12. März 2010 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Samstag, 13. März 2010 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Sonntag, 14. März 2010 von 8.30 bis 11.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 Euro</p> | <p>13. 3. 2010 10225
 Scharfe Instrumente – Die Voraussetzung für
 schnelles, sicheres und effizientes Arbeiten –
 Die Grundsätze des Instrumentenschleifens
 Pflege und Wartung von Parodontal-Instrumenten
 Alexandra Thüne, ZMF, Köln
 Samstag, 13. März 2010 von 9.00 bis 15.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 150 Euro</p> <p>17. 3. 2010 10211
 Röntgeneinstelltechnik
 <i>Intensivkurs mit praktischen Übungen</i>
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 17. März 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 95 Euro</p> <p>17. 3. 2010 10244
 Abrechnungsworkshop der Festzuschüsse
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 Mittwoch, 17. März 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro</p> <p>19. 3. 2010 10226
 Perfekter Umgang – Souveränität und Schlagfertigkeit mit schwierigen
 Zeitgenossen am Telefon, Empfang und in der Behandlung
 Personal Power I
 (Bitte beachten Sie auch den Kurs 10227.)
 Dr. Gabriele Brieden, Hilden
 Matthias Orschel-Brieden, Hilden
 Freitag, 19. März 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 20. März 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 195 Euro</p> <p>26. 3. 2010 10230
 Praxis der professionellen Zahnreinigung
 <i>Grundkurs für ZMF, ZMP und fortgebildete ZFA mit</i>
 <i>entsprechendem Qualifikationsnachweis</i>
 Dr. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken
 Freitag, 26. März 2010 von 14.00 bis 17.00 Uhr
 Samstag, 27. März 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 390 Euro</p> |
|---|--|





Anmeldung

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf oder
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 - 50 (nur während der Kurszeiten)
Fax: 02 11 / 5 26 05 - 21 oder 02 11 / 5 26 05 - 48
E-Mail: khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt vom Vertrag ist bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn für beide Seiten jederzeit ohne Angabe von Gründen schriftlich möglich. In besonderen Ausnahmefällen ist der Rücktritt für beide Seiten noch bis unmittelbar vor dem Kursbeginn möglich. Besondere Ausnahmefälle sind z. B. Todesfall in der Familie, höhere Gewalt o. Ä. Die Haftung für Kosten, die den Teilnehmern im Zusammenhang mit dem geplanten Besuch des Kurses durch den Rücktritt entstanden sind (z. B. Reisekosten, Hotelkosten etc.), ist ausgeschlossen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für den Teilnehmern hierdurch entstehende Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstinberufung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: **Fp** = Fortbildungspunkte
P = Praktischer Arbeitskurs
T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

COURTYARD BY MARRIOTT
Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörrich)
Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69
E-Mail: courtyard.duesseldorf@courtyard.com
Internet: marriot.de/duscy

Lindner Congress Hotel
Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörrich)
Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39
E-Mail: info.congresshotel@lindner.de
Internet: www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messefreien Tagen gelten, vereinbart. Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter www.duesseldorf-tourismus.de.

www.taschenplage.de

KZBV: Neue Website zu Parodontitis freigeschaltet



Die KZBV hat eine neue Website zum Thema „Parodontitis“ freigeschaltet. Unter www.taschenplage.de erfahren Patienten, was Parodontitis ist, wie man ihr vorbeugen kann und wie sie behandelt wird.

Die Website wurde im Zusammenhang mit den kürzlich vorgelegten Recallkarten zur Parodontalprophylaxe entwickelt und verstärkt die Aktivitäten der KZBV zur Aufklärung der Patienten über Zahnfleischerkrankungen. Die Postkarte verweist Patienten für weitere Informationen an ihre Zahnarztpraxis oder auf die Internetseite www.taschenplage.de.

Die Recall-Postkarten können von interessierten Zahnarztpraxen kostenlos bei der KZBV angefordert werden.

Die Abgabe erfolgt im Set von 3 x 50 Karten, so lange der Vorrat reicht. Bestellungen bitte nur schriftlich an: KZBV Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, per Fax an 02 21 / 4001-178 oder direkt online unter www.kzbv.de (im Servicebereich/Materialien) bestellen.

KZBV

Hallo _____,
Ihr nächster Zahnarzttermin zur
 Prophylaxe (Zahnreinigung)
 Kontrolluntersuchung
steht an.
Rufen Sie uns doch in den nächsten Tagen an,
damit wir einen Termin vereinbaren können.
Das Praxisteam freut sich auf Ihren Besuch.

MEHR INFORMATIONEN ZUM
THEMA ZAHNFLEISCHTASCHEN
UND PARODONTITIS GIBT
ES BEI UNS IN DER PRAXIS
ODER UNTER:

WWW.TASCHENPLAGE.DE

Intensivabrechnung

Seminar für Assistenten/innen und niedergelassene Zahnärzte/innen

Termin: Freitag, 19. März 2010
Samstag, 20. März 2010
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 10392

Teilnehmergebühr: 190 Euro

Fortbildungspunkte: 16

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05-39, Fax 02 11 / 5 26 05-64
lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
 - Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
 - Private Vereinbarungen mit Kassenpatienten
2. BEMA:
 - Konservierend-chirurgische Positionen und ihre Besonderheiten
3. Budget und HVM:
 - Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?
4. BEMA – Prothetische Positionen
 - Zahnersatzplanung und Abrechnung inkl. befundorientierter Festzuschüsse
5. GOZ, BEMA:
 - Abrechnung prophylaktischer Leistungen
6. BEMA:
 - Systematische Behandlung von Parodontopathien
7. GOZ:
 - Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
8. Vertragszahnärztliche Versorgung

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbuffet und Getränke. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, eingegangen ist. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.



KORTE
RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Niels Korte
Marian Lamprecht

Absage durch Hochschule oder ZVS? – Klagen Sie einen Studienplatz ein!

Wir haben seit 1998 zahlreiche Mandate im Bereich Hochschulrecht erfolgreich betreut. Unsere Kanzlei liegt direkt an der Humboldt-Universität. Prof. Dr. Niels Korte lehrt selbst an einer Berliner Hochschule.

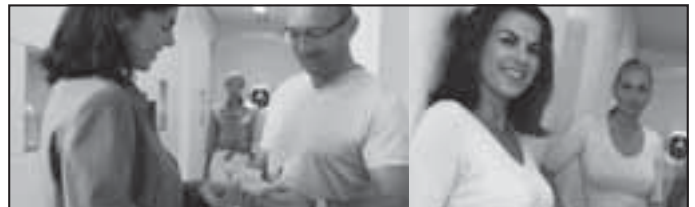
Entfernung spielt keine Rolle – wir werden bundesweit für Sie tätig.

Zur Terminvereinbarung in Stuttgart: 0711 – 490 10 490
oder 24 Stunden kostenlos: 0800-226 79 226
www.studienplatzklagen.com

Unter den Linden 12
10117 Berlin-Mitte

www.anwalt.info
kanzlei@anwalt.info

Ihre Ansprechpartner bei der
KZV Nordrhein
www.kzvr.de/ansprechpartner



Praxis- und Objekt-Vermittlung

Sie wollen Ihre Praxis abgeben?

Wir haben ernsthafte Kaufinteressenten für die Region Nordrhein und Westfalen/Lippe. Praxisbewertung und Beratung diskret und persönlich in Ihrer Praxis.

Henry Schein Dental Depot GmbH
Emanuel-Leutze-Straße 1
40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 5 28 10
Fax (02 11) 5 28 11 22
info.duesseldorf@henryschein.de
www.henryschein.de

Henry Schein Dental Depot GmbH
Londoner Bogen 6
44269 Dortmund
Tel. (02 31) 56 76 40-0
Fax (02 31) 56 76 40-10
info.dortmund@henryschein.de

Weitere Depots in Münster, Essen und Hürth/Köln.

Olav Lorenz, Tel. 01 72-2 01 09 08
olav.lorenz@henryschein.de

Stephan Schlitt, Tel. 01 72-2 94 80 08
stephan.schlitt@henryschein.de

 **HENRY SCHEIN**[®]
DENTAL DEPOT

Erfolg verbindet.

Zum Gedenken an den Ehrenpräsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein und Ehrenvorsitzenden der Studiengruppe für restaurative Zahnheilkunde e. V. Dr. Joachim Schulz-Bongert laden die Zahnärztekammer Nordrhein und die Studiengruppe für restaurative Zahnheilkunde anlässlich der Frühjahrstagung 2010 ein zum



Dr. Joachim Schulz-Bongert Symposion

Termin:	Freitag, 26. Februar 2010, 14.00 bis 17.45 Uhr Samstag, 27. Februar 2010, 9.00 bis 14.00 Uhr	
Veranstaltungsort:	Hörsaal des Karl-Häupl-Instituts der Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf	
Kurs-Nr.:	10060	Fortbildungspunkte: 8
Teilnehmergebühr:	100 Euro	

Programm

Freitag, 26. Februar 2010

14.00 Uhr	Ansprache des Präsidenten der BZÄK Dr. Peter Engel Einweihung und Namensgebung des Hörsaals
14.10 Uhr	Ansprache des Vorsitzenden der Studiengruppe für restaurative Zahnheilkunde e. V. <i>Prof. Dr. Norbert Linden, Meerbusch</i>
14.20 Uhr	Ansprache von Dr. Udo Schulz-Bongert, Düsseldorf
14.30 Uhr	Das erhöhte Wurzelkariesrisiko nach Parodontaltherapie <i>Prof. Dr. med. dent. Michael J. Noack, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Universitätsklinik Köln</i>
15.15 Uhr	Stammzellen in der Zahnmedizin – Wunsch oder Wirklichkeit? <i>Prof. Dr. med. Werner Götz, Leiter des Labors für oralbiologische Grundlagenforschung, Rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn</i>
16.00 Uhr	Pause
16.30 Uhr	Dentale Restauration und Parodont – eine harmonische oder folgenschwere Beziehung! <i>Prof. Dr. med. dent. Heinz H. Renggli, Nijmegen (NL)</i>
17.15 Uhr	Lessons learned in more than 50 years of endodontics – part I <i>Prof. Dr. Franklin S. Weine, D.D.S., M.S.D., Chicago (USA)</i>

Samstag, 27. Februar 2010

9.00 Uhr	Lessons learned in more than 50 years of endodontics – part II <i>Prof. Dr. Franklin S. Weine, D.D.S., M.S.D., Chicago (USA)</i>
9.30 Uhr	Die Kunst der ästhetischen Seitenzahnrekonstruktion <i>Dr. Wolfgang Fischer, Ladenburg</i>
10.15 Uhr	Pause
10.45 Uhr	Die Biomechanik der okklusalen Funktionsfläche <i>Dr. Franzjosef Ahrens, Dormagen</i>
11.30 Uhr	Totale Prothesen und innovative Zahnheilkunde <i>Dr. Sabine Hopmann, Lemförde</i>
12.15 Uhr	Pause
12.30 Uhr	Therapie parodontaler Rezessionen <i>Dr. Margret Bäumer, M.S.D. (USA), Köln</i>
13.15 Uhr	Neue Gruppe „Schulz-Bongert“ – Studiengruppe für restaurative Zahnheilkunde <i>Dr. Peter Beyer, Düsseldorf, Dr. Rüdiger Butz, Moers</i>

Anmeldung per Telefax: 0211/52605-48

Dr. Joachim Schulz-Bongert Symposion

Zu dem Symposion am 26./27. Februar 2010 (Kurs.-Nr. 10060) melde ich mich verbindlich an:

(Bitte vollständig und lesbar ausfüllen.)

Name, Vorname

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 100 Euro

- werde ich auf das Konto 0 001 635 921 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank überweisen.
- buchen Sie bitte von meinem KZV-Konto Nr. _____ ab.
- Ich bin Mitglied der Studiengruppe für restaurative Zahnheilkunde e. V.

Datum/Unterschrift



31. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit 2010

Sportweltspiele vom 3. bis 10. Juli in Porec, Kroatien

Austragungsort der 31. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit ist dieses Jahr Porec auf der Halbinsel Istrien in Kroatien – vis-à-vis von Venedig.

Erwartet werden über 2500 sportbegeisterte Mediziner, Ärzte und Kollegen aus den gesundheitlichen Berufen aus mehr als 50 Ländern. In rund 25 Einzel- und Mannschaftsdisziplinen, wovon die meisten in Altersklassen eingeteilt sind, werden die Sportweltspiele ausgetragen. Von Tennis und Golf über Leichtathletik und Schwimmen bis hin zu Radrennen und Fußball reicht die Liste der Sportarten. Wieder dabei sind in diesem Jahr die Wettkämpfe im Segeln und Windsurfen. Weitere Informationen unter www.sportweltspiele.de.

Teilnehmen können Mediziner und Medizinerinnen sowie Kollegen und Kolleginnen, die einen medizinischen Beruf ausüben oder ein Studium oder eine Ausbildung in einem Pflegeberuf haben. Auch Studenten der entsprechenden Fachbereiche können sich akkreditieren lassen. Familienangehörige



rige und Freunde dürfen außer Konkurrenz teilnehmen. Das aktuelle Gesundheitsattest sollte bei der Anmeldung nicht fehlen.

Neben den sportlichen Wettkämpfen bieten die Sportweltspiele seit Jahren einen internationalen Kongress für Sportmedizin und einen freundschaftlichen Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus aller Welt. Das Unterhaltungsprogramm und die täglichen

Abendveranstaltungen mit Siegerehrungen versprechen in Porec natürlich noch ein bisschen bunter zu werden.

Die jährlich tourenierende Sportveranstaltung wird seit 1995 von der Corporate Sport Organisation (Frankreich) organisiert. Weitere Informationen über die Teilnahmebedingungen und Anmeldebedingungen unter www.sportweltspiele.de.

Gemeinsam Karies vermeiden

Aktion ZIMkid in Mönchengladbach

Die Zahnärzte Initiative Mönchengladbach ZIM und die Kinder- und Jugendärzte in Mönchengladbach gehen seit einiger Zeit gemeinsam mit der Aktion ZIMkid neue Wege in der frühkindlichen Kariesprävention.

Begonnen hatte die Aktion ZIMkid schon im November 2008. Die Zahnärzte Initiative Mönchengladbach ZIM hatte als Auftaktveranstaltung ihrer neuen Fortbildungsreihe mit dem Namen „ZIM trifft ...“ alle Kinder- und Jugendärzte der Stadt eingeladen. Ziel der Reihe ist es, alle allgemeinmedizinisch interessanten Themen der Zahnheilkunde gemeinsam mit den entsprechenden Fachärzten zu erörtern, z. B. „Schwangerschaft und Parodontitis“ gemeinsam mit den Gynäkologen, „Parodontitis und Allgemeinerkrankungen“ mit den Allgemeinmedizinern und Kardiologen, „Craniomandibuläre Dysfunktion“ mit den Orthopäden, „Bisphosphonate“ mit den Orthopäden und Onkologen und so weiter. Die Themen sollen nicht nur einfach „abgearbeitet“ werden, sondern das gemeinsam erworbene Wissen soll nachhaltig kommuniziert und pressewirksam verarbeitet werden.



65 Zahnärzte und 20 Kinder- und Jugendärzte aus den örtlichen Praxen und Kliniken folgten der Einladung der ZIM zur Auftaktveranstaltung der neuen Fortbildungsreihe der Mönchengladbacher Zahnärzte Initiative.

In der ersten Fortbildung ging es ganz um das Thema frühkindliche Karies. 65 Zahnärzte und 20 Kinder- und Jugendärzte aus den örtlichen Praxen und Kliniken folgten der Einladung. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der ZIM Dr. Stephan Kranz, den Obmann der Kinder- und Jugendärzte Dr. Jörg Hornivius und den

Chefarzt der pädiatrischen Abteilung des Elisabethkrankenhauses Mönchengladbach Prof. Dr. Michael Kölfen berichtete Dr. Michael Wesseler, Zahnarzt im Öffentlichen Gesundheitsdienst der Stadt Mönchengladbach, über die unterschiedliche Verteilung der Karieskurven in verschiedenen Mönchengladbacher Schulen in



Dr. Jürgen Zitzen, Dr. Jörg Hornivius, Dr. Michael Wesseler, Dr. Stephan Kranz und Prof. Dr. Thomas Attin

Fotos: privat

Abhängigkeit sozialer Faktoren. Er zeigte anhand persönlich erstellter Statistiken, basierend auf seinen Reihenuntersuchungen in Kindergärten und Schulen, die hohe Übereinstimmung niedriger sozialer Faktoren und Karieshäufigkeit. Er konnte belegen, was viele schon vermuteten: Karies im Schulalter ist primär ein soziales Problem.

Dr. Jürgen Zitzen, Vorstandsmitglied der ZIM, sprach über die aktuellen Richtlinien zur Fluoridierung. Derzeit gebe es eine Diskrepanz zwischen der zahnärztlichen und kinderärztlichen Empfehlung. Die Zahnärzte geben der lokalen Fluoridierung über Zahncreme, Speisesalz und im Mund applizierbaren Medikamenten den Vorzug, die Kinderärzte ziehen die systematische Fluoridierung mit Tabletten vor. Dr. Zitzen zeigte anhand von eigenen Fallbeispielen, dass beides zusammen oft zu einer Überfluoridierung und zu weißen Flecken auf den Zähnen führt. Er forderte daher ein einheitliches Vorgehen beider Ärztegruppen.

Hauptreferent war Prof. Dr. Thomas Attin, Leiter der Abteilung Zahnerhaltung und Kariologie der Universität Zürich. Unter der Überschrift „Das Fluorid-Konzept – Prophylaxe ist mehr als Fluoridierung“ berichtete er über den internationalen Erfolg in der Bekämpfung der Karies und lobte das Engagement der deutschen Zahnärzte. Die Neuerkrankungsrate sei in Deutschland inzwischen deutlich unter der Forderung der Weltgesundheitsorganisation WHO angelangt und belege einen internationalen Spitzenplatz. Eindrucksvoll und anschaulich referierte er über die Themen Gruppen- und Individualprophylaxe und mahnte ebenfalls zu einem einheitlichen Vorgehen in der Fluoridierung.



Auch der Oberbürgermeister der Stadt Mönchengladbach Norbert Bude sprach einige Grußworte. Er war beeindruckt vom Engagement der Mönchengladbacher Zahnärzte und verfolgte aufmerksam und interessiert die Fachvorträge.

Veranstaltung mit Wirkung

Als Ergebnis des Fortbildungstags binden die Kinder- und Jugendärzte der Stadt das Thema Karies vermehrt in ihre Vorsorgeuntersuchungen ein. Alle Kinder erhalten in den Kinder- und Jugendarztpraxen mit der üblichen Vorsorgeuntersuchung den zahnärztlichen Kinderpass der KZV Nordrhein.

Die örtlichen Krankenhäuser rezeptieren deutlich weniger Fluoridtabletten bei Neugeborenen. Zeitgleich werden die Eltern angehalten, die erste Untersuchung UZ 1 beim Zahnarzt zu terminieren. Die

komplette Fluoridanamnese und Fluoridempfehlung ist damit auf den Zahnarzt übertragen. Des Weiteren hat die ZIM zwei anschließende Fortbildungen bei den Kinder- und Jugendärzten durchgeführt, die letzte am 19. Januar 2010. Die Aktion ZIMkid wird in der örtlichen Presse und im neuen städtischen Regionalfernsehen Cityvision begleitet.

Inzwischen hat auch schon die zweite Aktion „ZIM trifft...“ mit den örtlichen Gynäkologen zum Thema „Schwangerschaft und Parodontitis“ begonnen – ein Bericht folgt in einer der nächsten Ausgaben des RZB. Verfolgen kann man die Aktion „ZIM trifft...“ auch auf der Internetseite der Zahnärzte Initiative Mönchengladbach unter www.zahnaerzte-in-mg.de und die Aktion ZIMkid auf der eigens dafür eingerichteten Seite www.ZIMkid.de.

Dr. Jürgen Zitzen



DR. UDO SCHMITZ, MBL
FACHANWALT FÜR MEDIZINRECHT
LEHRBEAUFTRAGTER RFH KÖLN



RONALD OERTER, LL.M. OEC.
FACHANWALT FÜR MEDIZINRECHT



DR. CHRISTOPHER F. BÜLL
FACHANWALT FÜR MEDIZINRECHT

**DR. SCHMITZ
& PARTNER**
FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT

GOETHESTR. 43
50858 KÖLN-WEIDEN

TELEFON: 02234/20 94 890
TELEFAX: 02234/20 94 894

E-MAIL: INFO@DR-SCHMITZ.DE

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:

- Praxiskaufverträge
- Gemeinschaftspraxisverträge
- Praxismarketingverträge
- Überörtliche Kooperationen
- Medizinische Versorgungszentren
- Prüfverfahren und Regresse
- Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)
- Arzthaftungsrecht
- Berufs- und Weiterbildungsrecht
- Weitere Tätigkeitsgebiete:

WWW.MEDIZINRECHTSBERATER.DE

Ehrung der Goldjubilare

Approbation 1958 und 1959

Am 2. Dezember 2009 wurden die nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte geehrt, die in den Jahren 1958 und 1959 ihre Approbation erhalten haben. Aus dem Kammerbereich Nordrhein waren 88 Goldjubilare ins Lindner Congress Hotel Düsseldorf eingeladen, die zwar längst ihren Ruhestand genießen können, aber weiterhin auch mit Interesse die aktuelle Standespolitik verfolgen. Zu dem traditionellen Festakt konnten der Präsident Dr. Peter Engel und der Vizepräsident Dr. Rüdiger Butz 28 Ehrengäste und rund 40 Angehörige, Ehepartner, Kinder und selbst Enkelkinder, begrüßen.

Bei einem Sektempfang gab es manches Wiedersehen nach vielen Jahren, andere hatten sich gar nicht aus den Augen verloren und freuten sich, gemeinsam den Ehrentag zu begehen. Nach der ersten Wiedersehensfreude nahm man an den vorweihnachtlich geschmückten Tischen Platz. Dr. Butz übernahm die feierliche Eröffnung und stellte das Salon Orchester Essen mit Erich Faltermeier am E-Piano, Dieter Faber an der Violine und Juliane Lopper am Cello vor, das dem festlichen Ambiente einen gehobenen musikalischen Rahmen verlieh.

In seiner Festansprache wies Dr. Engel darauf hin, dass die zahnärztliche Profession in einem Umbruch begriffen ist und

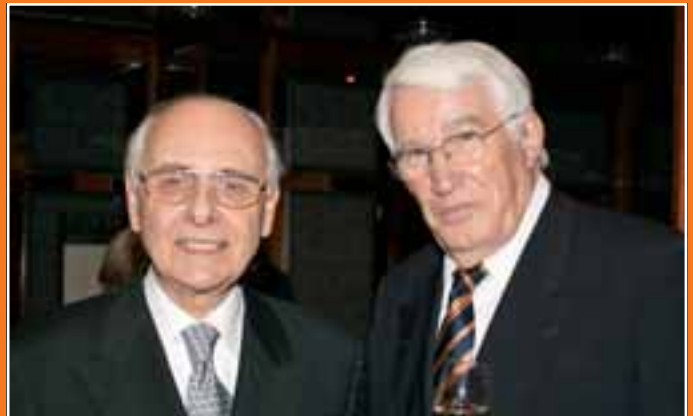


Präsident Dr. Peter Engel



Vizepräsident Dr. Rüdiger Butz





ihre Strukturen sich verändern. Damit müsse man lernen umzugehen, da mit dem Gedankengut von vor 20 Jahren keine Zukunft in den nächsten 20 Jahren gestaltet werden könne. Um Zukunft nachhaltig zu gestalten, sei es wichtig, dass die überkommenen Werte dabei nicht verloren gehen oder über Bord geworfen werden. Vielmehr sei es wichtig, die Traditionen beizubehalten, die uns gelehrt haben, auf einem tragfesten Fundament zu stehen. Deshalb lege er Wert auf diese Goldjubilarsfeier, weil damit auch einer Tradition gefolgt und Werte beachtet werden, indem denjenigen Ehrung zuteil wird, die vor 50 Jahren ihre Approbation erhalten haben und die Zahnärzteschaft zu dem geführt haben, was sie heute darstellt.

In einem kurzen Überblick beschrieb der Präsident die Themen und Probleme, mit denen sich Standespolitik heute auch mit Blick auf Europa befasst, und legte ein besonderes Augenmerk auf die Notwendigkeit der Änderung der mehr als 50 Jahre alten Approbationsordnung, die aufgrund der Entwicklung in der Zahnmedizin dringend erforderlich ist.

Dr. Engel hob hervor, dass heute die Voraussetzungen für morgen geschaffen werden müssen, und zeigte sich zuversichtlich, dass gute Chancen, etwas zu bewirken und weiterzuentwickeln vorhanden sind. Stillstand und Resignation seien stets die schlechtesten Alternativen: „Wenn Ihre Generation damals resigniert hätte, wäre das Wirtschaftswunder ausgeblieben, insofern gelten Sie auch als Vorbild für uns und daran werden wir uns orientieren.“

Im Anschluss daran überreichte der Präsident die Ehrenurkunden der Zahnärztekammer Nordrhein zum 50. Approbationsjubiläum verbunden mit einigen ganz persönlichen Worten.

Nach dem offiziellen Teil bestand bei Kaffee und Kuchen – musikalisch untermalt vom Salon Orchester Essen – noch ausreichend Gelegenheit zu angeregtem, intensivem Gedanken- und Erinnerungsaustausch, da dem einen oder anderen frühere Gemeinsamkeiten wieder in Erinnerung gerufen wurden.

Susanne Paprotny



Fotos: Paprotny

Goldjubilare 2009

Zahnärztinnen und Zahnärzte, die in den Jahren 1958 und 1959 ihre Approbation erhielten

ZA Hans Joachim Adolphs, Kreuzau
 ZA Rochus Allnoch, Mönchengladbach
 Dr. Hans-Jürgen Arera, Hamminkeln
 ZÄ Sonja Arloser, Bergisch Gladbach
 ZA Wilfried Bär, Bonn
 Dr. Dorothee Becker, Kamp-Lintfort
 Dr. Margret Beverungen, Bonn
 ZA Karl-Heinz Birkhoff, Grevenbroich
 Dr. Helga Bodenschatz,
 Bergisch Gladbach
 Dr. Dr. Heinz-Jürgen Brähler, Remscheid
 Dr. Lothar Brings, Meerbusch
 Dr. Irene Buß, Düsseldorf
 Dr. Karin Clausen, Wuppertal
 Dr. Peter Dehn, Duisburg
 Dr. Hans-Joachim Duhnsen, Düsseldorf
 Dr. Helga Ehrhard-Bock, Neuss
 Dr. Joachim Eisenreich, Duisburg
 ZA Franz Flottmeier, Bornheim
 Dr. Ingrid Friehoff, Essen
 ZA Helmut Fritsche, Rheinberg
 Dr. Siegfried Frommhold, Düsseldorf
 ZA Hans-Werner Füh, Kleve
 Dr. Michael Geyer, Erkelenz
 ZA Hans Gottschall, Düsseldorf
 ZA Hans Grah, Overath
 Dr. Gerd Hagedorn, Essen
 Dr. Gustav-Adolf Havenstein, Bonn
 ZÄ Bettina Helms, Düsseldorf
 Dr. Inga Hennig, Mechernich

ZA Karl-Ludwig Herbst, Köln
 Dr. Richard Hilger, Kürten
 ZÄ Waltraud Jambor-Reckow, Meerbusch
 Dr. Witold Jezewski, Krefeld
 Dr. Ingrid Jezewski-Wolf, Krefeld
 Dr. Manfred Jochum, Essen
 Dr. Franziska Jodwirss-Schwarz, Köln
 ZA Werner Kostka, Solingen
 Dr. Alexander Kuhn, Frechen
 Dr. Hans Kürten, Köln
 Dr. Lore Kuxdorf, Brühl
 Dr. Günter Langer, Ratingen
 ZA Otto Leuschen, Dahlem
 ZÄ Marlene Louven-Rottlieb, Krefeld
 ZA Rudolf Lück, Monheim
 Dr. Roswitha Ludwig, Erkelenz
 ZA Lutz Maigatter, Viersen
 Dr. Suse-Marie Mayer, Düsseldorf
 Dr. Karl-Friedrich Meier, Krefeld
 Generalarzt a. D. Dr. Wilfried Möckel,
 Neunkirchen
 Dr. Beate Obermeyer, Wuppertal
 Dr. Helga Panndorf, Düsseldorf
 Dr. Horst Panndorf, Düsseldorf
 ZÄ Eva Pelzer, Wuppertal
 ZA Hanns Pelzer, Wuppertal
 ZÄ Ingeborg Piskalla, Mülheim
 ZÄ Ruth Pitsch, Bad Honnef
 Dr. Ingeborg Poschen, Wuppertal
 Dr. Gunhild Querengässer, Köln

Dr. Alfred Roggenkämper, Düsseldorf
 ZA Hans-Paul Röllinger, Pulheim
 Dr. Wolfgang Rütterswörden, Köln
 ZA Wolfgang Salzmann, Aachen
 Dr. Peter Schaller, Köln
 Dr. Hans Schlüter, Neuss
 ZA Ernst Schmidt, Krefeld
 ZA Franz-Josef Schönschecke, Neuss
 Dr. Horst-Otto Schulz, Oberhausen
 ZA Vincent Schwindling, Pulheim
 Dr. Gabriele Singhof, Siegburg
 Dr. Winfried Theisen, Köln
 ZA Rolf Thiede, Eschweiler
 Dr. Walter Ullrich, Krefeld
 ZA Hans-Reinhard Versteeg, Duisburg
 Dr. Marianne Vogel, Köln
 Dr. Heinz von den Hoff, Duisburg
 ZA Gerhard Wanetzki, Leverkusen
 Dr. Barbara Weidemüller, Wachtberg
 Dr. Reinhold Weil, Köln
 Dr. Ingrid Weil, Köln
 Dr. Hans-Jürgen Wenzel, Rheinberg
 Dr. Hans-Gerd Wertessen, Krefeld
 Dr. Ursula Wetzel, Bad Honnef
 Dr. Dr. Heinrich Wieneke, Essen
 Dr. Eva Wissler, Essen
 Dr. Lutz Wissler, Essen
 ZA Günter Wolff, Wuppertal
 ZA Wilhelm Zinsmeister, Düsseldorf

Dr. Rudolf Oschika

85 Jahre

Wenn es auch schon eineinhalb Jahrzehnte zurückliegt, dass Rudolf Oschika sich aus der aktiven Standespolitik verabschiedet hat, so hat sein Name in der Zahnärzteschaft doch immer noch einen besonderen Klang. Viele seiner ehemaligen Mitstreiter werden sich mit ihm freuen, dass er am 6. Januar sein 85. Lebensjahr bei bester Gesundheit und Lebendigkeit vollendete.

Rudolf Oschika wurde als Sohn eines Zahnarztes in Buttstädt bei Weimar geboren, ging in Hof (Bayern) zur Schule und wurde 1942 als 17-Jähriger zur Wehrmacht eingezogen, nachdem er zuvor noch sein Notabitur ablegen konnte. Die Schrecken des Zweiten Weltkrieges hat er voll miterlebt. Mit 20 Jahren konnte er sich glücklich schätzen, den tödlichen Gefahren des mörderischen Russlandfeldzugs lebend entgangen zu sein. Er entschloss sich, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten und studierte Zahnmedizin, erlangte schon im Jahre 1949 die Approbation und promovierte 1950.

Gleich nach seiner Niederlassung in Rheinhausen begann er sich für die Standespolitik zu interessieren, übernahm aufgrund seiner Überzeugungskraft und Eloquenz den Kreisvorsitz des ehemaligen Kreises Moers und den Vorsitz des Niederrheinischen Knappschaftszahnärztereins.

Als damals frisch niedergelassener Zahnarzt bewunderte ich seinen Elan und seine ständig neuen Initiativen. Über die lokalen Einsätze hinaus engagierte er sich auch überörtlich im Freien Verband Deutscher Zahnärzte, in dem er im Jahr 1969 den Landesvorsitz übernahm. In dieser Position kreierte er fortlaufend neue Ideen. Sein großes Interesse lag darin, das Gemeinschaftsgefühl der Kollegen zu fördern und

zu gemeinsamen Aktivitäten und Erlebnissen zu motivieren. So hob er als maßgeblicher Initiator den Davoser Fortbildungskongress aus der Taufe, gründete die Europäische Union der Zahnärzte (EUZ) und gab damit Anstoß zum kollegialen Austausch über die deutschen Grenzen hinweg. Er sorgte für Begegnungen mit den Kollegen unserer Nachbarländer, vor allem mit französischen, belgischen und holländischen Kollegen, und lud sie ein zu dem von ihm ins Leben gerufenen und 25 Jahre lang stattfindenden Krefelder Zahnärzteball.

Außerdem stellte er sich zur Wahl für die zahnärztlichen Standesorganisationen: Er wurde Delegierter der Kammerversammlung der Zahnärztekammer und Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein. Ab 1969 war er Mitglied des Vorstandes der KZV Nordrhein und sorgte als Finanzreferent mit der ihm eigenen Sparsamkeit für ein gutes Polster der KZV-Finzen. Die konstituierende Vertreterversammlung wählte ihn 1985 zu ihrem Vorsitzenden. Über zwei Legislaturperioden bewies er in dieser Position äußerstes Geschick und eine gute Portion Humor – und nahm damit manch kontroverser Diskussion die Spitze.

Für sein Engagement und seinen vielfältigen ehrenamtlichen Einsatz erhielt Rudolf Oschika von der Bundeszahnärztekammer die Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft. Er wurde außerdem mit dem Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die hohe Anerkennung und Wertschätzung seiner Kollegen waren auch Anlass zu seiner Wahl in den Aufsichtsrat der Apotheker- und Ärztekammer, wo er als stellvertretender Vorsitzender bis 1993 agierte.



Dr. Rudolf Oschika

Foto: Schmitz-Habben

Die obigen Ausführungen sind der Versuch, die bemerkenswerte Agilität in der Vergangenheit des Geburtstagskindes auf zahnärztlichem Sektor darzustellen. Auch wenn er heute in diesem zahnärztlichen Bereich nicht mehr die frühere Präsenz aufweist und das Interesse von der Standespolitik auf andere Themen lenkte, so darf sein Umfeld sich glücklich schätzen, immer noch einen hoch interessanten, geistig regen Partner zu erleben. Es ist nicht selbstverständlich, den 85. Geburtstag geistig und körperlich in solch guter Konstitution feiern zu können!

Darüber freuen sich nicht nur seine Angehörigen, seine Lebensgefährtin Ute mit ihrer großen Familie, sondern auch alle seine Kollegen, die ihm mit mir nochmals herzlichen Dank für seine Dienste aussprechen.

Ich wünsche Dir, lieber Rudolf, auch im Namen der Kollegenschaft noch viele glückliche und gesunde Jahre.

Dr. Hermann Schmitz-Habben

WANTED ! Wir brauchen die Hilfe der RZB-Leser!

In vielen Archiven schlummern sie, witzige, bizarre, verrückte und ungewöhnliche Schnappschüsse „mit Biss“ für unser Gewinnspiel. Den Abdruck Ihres Schnappschusses belohnen wir mit einem (Hör-)Buch oder einer CD im Wert von bis zu 30 Euro!

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*, E-Mail: rzv@kzvn.de

Professor Dr. Franz Schübel

80 Jahre

Am 4. Januar feierte Professor Dr. Franz Schübel in bewundernswerter Aktivität seinen 80. Geburtstag und er beweist, welche Gestaltungsmöglichkeiten der (Un-)Ruhestand ermöglicht.

Nach der Zeit als Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde der Westdeutschen Kieferklinik in Düsseldorf waren ihm statt einer ruhigen Zurückgezogenheit als engagiertem Forscher, Hochschullehrer und Zahnarzt weitere vielfältige Aufgaben selbstverständlich beschieden: Er ist Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft „Kinderzahnheilkunde und Prophylaxe“ in der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGMZK), arbeitete lange Zeit als zweiter Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Grundlagenforschung, war Mitglied im Beirat der Hochschullehrervereinigung und Lehrer für das Fach Kinderzahnheilkunde und Prävention an der Akademie für Praxis und Wissenschaft.

Darüber hinaus gehörte er zahlreichen wissenschaftlichen Vereinigungen im In- und Ausland als Mitglied an. Bis heute ist er Vorsitzender der Sachverständigenkommission der Zahnärztekammer Nordrhein zur Überprüfung der zahnärztlichen Ausbildung und zur Ermittlung des zahnärztlichen Ausbildungsstandes, eine Aufgabe, die er mit großem Engagement zum Wohle des Berufsstandes im Auftrag unserer Kammer wahrnimmt.

Unzählige wissenschaftliche Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen förderten und festigten seinen Ruf als Initiator und Förderer der zahnmedizinischen Prophylaxe.

Prof. Dr. Schübel nahm seinen Weg in die Zahnmedizin vom Saarland ausgehend, seine weiteren Studienorte waren Göttingen und Köln, wo er 1954 das zahnmedizinische Staatsexamen ablegte. In den Jahren 1954 bis 1968 führten ihn Tätigkeiten als wissenschaftlicher Assistent nach Bremen, Göttingen, Homburg/Saar, Kiel und schließlich Düsseldorf. Dort folgte 1968 seine Habilitation und die Ernennung zum Oberarzt der Westdeutschen Kieferklinik Düsseldorf.

Von 1970 bis 1973 war er leitender Oberarzt am Klinikum München, bis er 1973 dem Ruf als Wissenschaftlicher Rat und Professor zurück an die Westdeutsche Kieferklinik folgte. Nach seiner Ernennung zum ordentlichen Professor und Direktor der Klinik wurde er im Jahre 1977 gleichzeitig Leiter der Abteilung für Zahnerhaltung und der Abteilung für präventive Zahnheilkunde, die als erste in der Bundesrepublik eingerichtet wurde.

Damit stellte er die Weichen für eine Entwicklung in der Zahnmedizin, die bis heute weiterverfolgt wird und der die Zahngesundheit in Deutschland stetig steigende Erfolgszahlen verdankt: 1999 lag die durchschnittliche Karieserfahrung bei Zwölfjährigen in Deutschland bei 1,7 DMF-Zähnen.

Nach über 19 Jahren Tätigkeit als Direktor der Abteilung für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde an der Westdeutschen Kieferklinik Düsseldorf emeritierte Prof. Schübel im Juni 1996. Zahlreiche Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter überraschten ihrem emeritierten „Kons-Chef“ damals mit einem Fackelzug zum Abschied.



Foto: privat

Professor Dr. Franz Schübel

Als Anerkennung seiner herausragenden Persönlichkeit und seines großen persönlichen Einsatzes um die Belange der Kinderzahnheilkunde und die Weiterentwicklung des öffentlichen zahnärztlichen Gesundheitsdienstes erhielt Prof. Schübel 1991 das Ehrenzeichen in Silber des Bundesverbandes der Zahnärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst (BZÖG), 1994 das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland und 1995 die Tholuck-Medaille des Vereins für Zahnhygiene e. V. in Darmstadt.

Im Namen der nordrheinischen Zahnärzte und des Vorstands der Zahnärztekammer Nordrhein gratuliere ich Ihnen, lieber Herr Professor Schübel, recht herzlich zum 80. Geburtstag. Mögen Sie in Gesundheit, Tatkraft und Wohlergehen noch recht viele glückliche Feste feiern.

Dr. Peter Engel

EXISTENZGRÜNDUNG

Schritt für Schritt zum Erfolg

Wir unterstützen Sie bei der Neugründung Ihrer Praxis. Von der **OBJEKTSUCHE**, über die **PRAXISPLANUNG** bis zur **ERÖFFNUNG**. Unsere Spezialisten stehen Ihnen zur Seite.

Detaillierte Informationen zu aktuellen Neugründungsobjekten erhalten Sie auf Anfrage. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir helfen Ihnen gerne weiter!

GERL

Ihr Ansprechpartner:
GERL. Dental-Fachhandel
 Dipl.-Wirt. Ing. Harry Weiss
 Tel. 02 21 5 46 91 40 h.weiss@gerl-dental.de

GERL. an 10 Standorten in Deutschland: Aachen · Berlin · Bonn · Dresden · Essen · Hagen · Köln · Plauen · Viernau · Würzburg

www.gerl-dental.de



**27.02.10
9-15 Uhr**

Veranstalter Klinik für Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Direktor: Universitätsprofessor Dr. Dr. Norbert R. Kübler

Veranstaltungsort Konrad-Henkel-Hörsaal (Hörsaal 3A) Hörsaalgebäude 23.01, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Wissenschaftliche Leitung Prof. Dr. Dr. Norbert R. Kübler, Priv.-Doz. Dr. Dr. Jörg Handschel

6. Düsseldorf Symposium ZAHNMEDIZIN

Traumatologie im Kiefer-Gesichtsbereich

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit im Anschluss an die Hauptveranstaltung von **15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Workshops** zu besuchen (aktuelles Programm auf Anmeldeseite s.u.)

Eine Zertifizierung der Veranstaltung mit **7 Fortbildungspunkten** für das Symposium wird bei der Zahnärztekammer Nordrhein beantragt. Zur Deckung unserer Kosten beträgt die Teilnahmegebühr wie im letzten Jahr **30,- €** (ab 15. Januar 2010 **40,- €**) pro Person.

Anmeldung und Programm unter: <http://www.medex-onlineportal.de/events>
Eine Anmeldung via Fax bzw. Telefon ist leider **nicht** möglich!

Gastreferent: Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit Daniel Bahr

Themen

- Kons** Traumatologie der Zähne aus Sicht der Zahnerhaltung
- Parodontologie** Behandlung schwieriger Knochen-Weichteilsituationen aus parodontologischer Sicht
- KFO** Behandlung des traumatologisch geschädigten Kiefers aus kieferorthopädischer Sicht
- MKG-Chirurgie** Traumatologie der Zähne und des Kiefers aus chirurgischer Sicht
- MKG-Chirurgie** Komplexe Mittelgesichtsfrakturen
- Prothetik** Behandlung des traumatologisch geschädigten Kiefers aus prothetischer/ implantologischer Sicht

Referenten

Prof. Dr. Dr. Beikler, Priv.-Doz. Dr. Dr. Depprich, Priv.-Doz. Dr. Dr. Handschel, Prof. Dr. Dr. Kübler, Prof. Dr. Lux, OA Dr. Mente, Prof. Dr. Wolfart

Dr. Stephan Kranz

60 Jahre

Der gebürtige Mönchengladbacher feierte am 4. Januar seinen sechsten runden Geburtstag. So könnte der Anfang einer Laudatio klingen. Oder auch so: Nur zwei Jahre, nachdem er das Licht der Welt erblickte, betrat er die Bretter, die die Welt bedeuten. Im Theater von Mönchengladbach-Rheydt, das sein Großvater als Intendant leitete, spielte und lebte er. Bis zu seinem zehnten Lebensjahr war er in zahlreichen Rollen auf der Bühne zu sehen.

Vermutlich hat seine Ehefrau schon damals die Plätze begrenzt, sodass Stephan die Wartesemester zum Studium der Theologie und der Kunst nutzte, bevor er dann seinen Studienplatz in der Zahnmedizin bekam. Zunächst gastierte er in Mainz bevor er ans zahnmedizinische Theater nach Düsseldorf wechselte. Hier lernte Christa dann endlich ihren Märchenprinzen kennen und schon bald spielten sie viel gemeinsam.

Noch vor dem Staatsexamen, nämlich genau am Tage der HNO-Prüfung, erblickte ihr Sohn Marcel das Licht der Welt. Zügig nach bestandem Examen trat Stephan seinen Dienst für das Vaterland

an. 1978 ließ er sich in Rheydt als Zahnarzt nieder, wobei ihm seine Frau nicht von der Seite wich und ihn tatkräftig beim Aufbau der eigenen Praxis unterstützte. Trotz 32-jähriger gemeinsamer Arbeit sind die beiden immer noch glücklich miteinander verheiratet, was sie mir lachend verriet. Die gemeinsame Liebe zum Theater haben die beiden immer noch und besuchen jedes Jahr im Januar das Burgtheater in Wien.

Aktiv auf der Bühne ist Stephan in seinen zahlreichen Rollen in der Standespolitik zu sehen: Ob als Kreisstellenobmann, Notdienstbeauftragter, Delegierter der Kammerversammlung, der Landesversammlung des FVDZ, stellvertretendes Beiratsmitglied der KZV, Gründungsmitglied der ersten Regionalinitiative ZIM – deren Vorsitzender er heute ist –, langjähriges Vorstandsmitglied des DZV, Mitglied im Bezirksgruppenvorstand FVDZ Krefeld, ZA, MDZ oder nur als „Pfundskerl“ glänzt er in seinen Rollen. Um auch diese Rolle passend auszufüllen, gibt er sich gerne den lukullischen Genüssen hin.

Seine Traumrolle jedoch hat er als Großvater. Enkel Matteo, der ebenso das Schau-



Dr. Stephan Kranz

Foto: privat

spielern im Blut hat, steht mit seinen zwei Jahren schon gerne im Mittelpunkt der familiären Bühne.

Lieber Stephan, herzlichen Glückwunsch, alles Liebe und Gute für Deine Zukunft und bleib so, wie Du bist!

Dr. Ursula Stegemann

Impressum

53. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber: Dr. Peter Engel für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt Ralf Wagner für die KZV Nordrhein

Redaktionsausschuss: Dr. Rüdiger Butz, Rolf Hehemann, ZA Martin Hendges

Redaktion: KZV Nordrhein: Dr. Uwe Neddermeyer, Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332, rzb@kzvnr.de
Zahnärztekammer Nordrhein: Susanne Paprotny, Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21, rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

WA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 73 57-0

Anzeigenverwaltung: Tel. 02 11 / 73 57-568, Fax 02 11 / 73 57-507

Anzeigenverkauf: Petra Hannen, Tel. 02 11 / 73 57-633, p.hannen@vva.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1. Januar 2009 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 Euro (inkl. sieben Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

ZÄ Martina Pfeiffer
Wegberg, * 19. 2. 1960

Dr. Heinrich Wolters
Heinsberg, * 25. 2. 1960

ZÄ Maria Beate Angela Ergün
Aachen, * 26. 2. 1960

ZA Johannes Fell
Erkelenz, * 6. 3. 1960

ZÄ Anja Martina Strahlmann
Herzogenrath, * 12. 3. 1960

60 Jahre

Dr. Peter Leonhardt
Eschweiler, * 18. 2. 1950

ZA Franz-Josef Legros
Düren, * 23. 2. 1950

Dr. Gero Rhiem
Eschweiler, * 13. 3. 1950

65 Jahre

Dr. Reiner Telöken
Aachen, * 19. 2. 1945

Prof. Dr. Dr. Peter Diedrich
Essen, * 24. 2. 1945

Dr. Alexander Rossaint
Aachen, * 25. 2. 1945

80 Jahre

Dr. Maria Müller-Allendorf
Erkelenz, * 18. 2. 1930

82 Jahre

Dr. Helmut Stuhlweißburg
Aachen, * 16. 2. 1928

83 Jahre

Dr. Dr. Ulrich Jahr
Herzogenrath, * 25. 2. 1927

ZA Hans Joachim Adolphs
Kreuzau, * 10. 3. 1927

89 Jahre

Dr. Franz Meuser
Salzburg / A, * 17. 2. 1921

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Hans-Dieter John,
M.S.D. (USA)
Düsseldorf, * 3. 3. 1960

ZA Jo Jörn Hückels
Meerbusch, * 4. 3. 1960

60 Jahre

Dr. Doris Neuhoof
Düsseldorf, * 19. 2. 1950

Dr. Rainer Stork
Neuss, * 6. 3. 1950
ZÄ Marion Herpens
Düsseldorf, * 9. 3. 1950

Dr./IMF Bukarest
Floarea Radulescu
Kaarst, * 10. 3. 1950

70 Jahre

Dr. Eva Schwagereit
Ratingen, * 23. 2. 1940

75 Jahre

Dr. Alexander Tamler
Düsseldorf, * 25. 2. 1935

80 Jahre

Dr. Joachim Trolldner
Düsseldorf, * 25. 2. 1930

Dr. Horst Pandorf
Düsseldorf, * 1. 3. 1930

ZÄ Irene Breuch-Zühlke
Meerbusch, * 3. 3. 1930

82 Jahre

Dr. Manfred Kneuert
Haan, * 6. 3. 1928

ZA Leon Potyka
Düsseldorf, * 11. 3. 1928

Dr. Gisela Seebode
Düsseldorf, * 11. 3. 1928

84 Jahre

ZÄ Annemarie Berends
Korschenbroich, * 26. 2. 1926

87 Jahre

Dr. Joachim Prescher
Korschenbroich, * 27. 2. 1923

89 Jahre

Dr. Adolf Sennewald
Düsseldorf, * 1. 3. 1921

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

Dr. Hans-Joachim Lohmann
Oberhausen, * 6. 3. 1960

Wir gratulieren

60 Jahre

ZA Cercis Coskun Lolo
Duisburg, * 17. 2. 1950

Dr. Dirk Leusch
Emmerich, * 2. 3. 1950

75 Jahre

ZÄ Almuth Schaut-Kroh
Duisburg, * 17. 2. 1935

81 Jahre

Dr. Joachim Eisenreich
Duisburg, * 7. 3. 1929

83 Jahre

ZA Hans-Karl Nußbaum
Oberhausen, * 25. 2. 1927

85 Jahre

Dr. Rolf Kitzel
Duisburg, * 1. 3. 1925

Bezirksstelle Essen

60 Jahre

ZA Harald Flügge
Essen, * 27. 2. 1950

70 Jahre

Dr. Gerhard Klein
Essen, * 27. 2. 1940

80 Jahre

MUDr. Univ. Bratislava
Tomas Lenoch
Essen, * 7. 3. 1930

81 Jahre

ZA Franz Dieter Stang
Essen, * 5. 3. 1929

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Frank Bierth
Frechen, * 16. 2. 1960

Dr. Susanne Flock
Gummersbach, * 18. 2. 1960

Dr. Georg Vankerkom
Hürth, * 18. 2. 1960

Dr. Heike Hartwig
Bonn, * 20. 2. 1960

Dr. Inge Halupczok-Hofmann
Bonn, * 21. 2. 1960

Dr. Cihat Yildizhan
Wermelskirchen, * 1. 3. 1960

Dr. Michael Hanicke
Köln, * 7. 3. 1960

Dr.-medic stom. (RO)
Stefan Sommer
Bergisch Gladbach,
* 10. 3. 1960

60 Jahre

Dr. Michael Filusch
Bonn, * 21. 2. 1950

ZA Wilhelm Havenstein
Köln, * 21. 2. 1950

Dr. Frank-Delev Marklewitz
Bonn, * 27. 2. 1950

ZÄ Barbara Stalewska
Köln, * 4. 3. 1950

ZA Eberhard Wiegand, MSc
Zülpich, * 5. 3. 1950

ZA Hartmut Bendel
Köln, * 8. 3. 1950

Prof. Dr. Dr. Rudolf Reich
Bonn, * 9. 3. 1950

65 Jahre

Dr. Marcus Schüler
Sankt Augustin, * 8. 3. 1945

Dr. Gerd Dreweke
Bonn, * 9. 3. 1945

70 Jahre

ZA Mehmet Yanardag
Köln, * 20. 2. 1940

ZA Winfried Weides
Köln, * 3. 3. 1940

Dr. Rosemarie Ruegenberg
Bad Honnef, * 8. 3. 1940

Dr. Heinz-Gerhard Vandekamp
Lohmar, * 10. 3. 1940

75 Jahre

ZÄ Edelgard
Rensinghoff von Bock
Leverkusen, * 2. 3. 1935

80 Jahre

Dr. Norbert Haumann
Waldbröl, * 7. 3. 1930

82 Jahre

Dr. Marie-Louise Gaul
Köln, * 17. 2. 1928

Dr. Ingeborg von Ahsbahs
Bonn, * 11. 3. 1928

83 Jahre

Dr. Helmut Egert
Köln, * 19. 2. 1927

ZÄ Christa-Maria Jansen
Odenthal, * 28. 2. 1927

ZA Petar Popovic
Bonn, * 12. 3. 1927

84 Jahre

Dr. Hans Gödde
Köln, * 23. 2. 1926

85 Jahre

Dr. Isele Lange-Miedel
Köln, * 20. 2. 1925

87 Jahre

ZÄ Margret Janssen
Sankt Augustin, * 17. 2. 1923

89 Jahre

Dr. Ursula Stiefelhagen
Euskirchen, * 22. 2. 1921

91 Jahre

Dr. Karl Heinz Refrath
Bonn, * 3. 3. 1919

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Ulrich Leiendecker
Moers, * 25. 2. 1960

60 Jahre

ZA Kim-Hoang Ngo
Nettetal, * 20. 2. 1950

ZÄ Zdzislawa Bozena
Jaworska-Kuczma
Mönchengladbach, * 22. 2. 1950

Dr. Klaus-Werner Dostmann
Kalkar, * 2. 3. 1950

65 Jahre

Dr. Werner Trieschmann
Rheinberg, * 28. 2. 1945

70 Jahre

Dr. Renate Kempkes
Xanten, * 20. 2. 1940

80 Jahre

ZA Wolfgang Pilz
Nettetal, * 25. 2. 1930

Dr. Walter Terhalle
Mönchengladbach, * 27. 2. 1930

81 Jahre

Dr. Rita Hilgert-Averdick
Krefeld, * 2. 3. 1929

83 Jahre

ZA Ernst-Alfred Maubach
Krefeld, * 11. 3. 1927

Bezirksstelle Bergisch-Land

50 Jahre

ZA Uwe Schneider
Wuppertal, * 22. 2. 1960

Dr. Stefan Koch
Solingen, * 4. 3. 1960

Dr. Alex Reetz
Remscheid, * 14. 3. 1960

60 Jahre

Dr. Friedrich Dorten
Solingen, * 21. 2. 1950

ZÄ Irene Knoop
Wuppertal, * 24. 2. 1950

65 Jahre

Dr. Walter Hinkl
Remscheid, * 1. 3. 1945

70 Jahre

Dr. Hans-Helmut Flosbach
Solingen, * 5. 3. 1940

81 Jahre

Dr. Meinhard Demeler
Wuppertal, * 20. 2. 1929

84 Jahre

ZA Wolfgang Schuur
Wuppertal, * 15. 3. 1926

Wir trauern

Bezirksstelle Aachen

Dr. Siegfried Klepka
Aachen, * 26. 3. 1928
† 9. 1. 2010

Dr. Karl-Heinz Brinkmann
Aachen, * 7. 8. 1927
† 12. 1. 2010

Bezirksstelle Düsseldorf

ZA Heinz Stutte
Mettmann, * 15. 7. 1927
† 20. 12. 2009

Bezirksstelle Duisburg

ZÄ Irene Strenger
Mülheim, * 20. 5. 1927
† 14. 12. 2009

Bezirksstelle Essen

Dr. Karsten Ohle
Essen, * 31. 1. 1942
† 22. 12. 2009

Bezirksstelle Köln

ZA Hartmut Hartert
Bergisch Gladbach, * 23. 7. 1929
† 1. 12. 2009

ZA Heinrich Esser
Köln, * 13. 5. 1928
† 18. 12. 2009

ZA Detlef Gruschke
Köln, * 7. 2. 1959
† 4. 1. 2010

Dr. Lothar Raida
Wipperfürth, * 29. 6. 1927
† 4. 1. 2010

Dr. Friedrich-Karl Noack

Silberne Ehrennadel der Bundeszahnärztekammer

Ein schönes Zusammentreffen wie dieses ist selten in der Zahnmedizin: Prof. Dr. Michael J. Noack, Köln, war einer der beiden wissenschaftlichen Leiter des 24. Berliner Zahnärztetages am 15. und 16. Januar in Berlin, in dessen Rahmen sein Vater Dr. Friedrich-Karl Noack mit der Silbernen Ehrennadel der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) ausgezeichnet wurde. Überreicht wurde die Ehrennadel durch den Präsidenten der BZÄK Dr. Peter Engel. Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin, der diese Ehrung vorgeschlagen hatte, hielt die Laudatio. Viele Gespräche und persönliche Erfahrungen des Vorstandes der Berliner Zahnärztekammer zum Thema „Kollegialität“ waren Auslöser für die Ehrung. So soll die diesjährige Auszeichnung die heute von Wettbewerbsentwicklungen in Praxis und Hochschule belasteten Zahnärztinnen und Zahnärzte erinnern an die Bedeutung der Kollegialität und die Inhalte des Genfer Gelöbnisses als Grundpfeiler der Berufsausübung in freiberuflicher zahnärztlicher Tätigkeit.

Bei den Überlegungen der Berliner Zahnärztekammer, wer Kollegialität am vorbildlichsten repräsentiere, gab es im Vorstand spontan Einigkeit: „Das kam wie aus einem Munde: Kalli Noack!“ Nicht wenige der Vorstandsmitglieder konnten hier auch eigene Erfahrungen beitragen, denn sie hatten Dr. Friedrich-Karl Noack selbst an der Klinik im Rahmen ihrer Ausbildung erlebt. Dr. Wolfgang Schmiedel betonte: „Er ist ausnahmslos allen, die bei ihm lernen duften, mit Freundlichkeit, Achtung und – man höre – mit Respekt begegnet“, er habe nie den „Oberlehrer markiert, nie hat er einen Studenten spüren lassen, dass dieser ihm nicht das Wasser reichen kann“. Vieles an seiner Haltung solle in Erinnerung gerufen werden, weil dies auch heute noch gelte: „Er war sich stets bewusst, dass er es mit Kolleginnen und Kollegen zu tun hatte – und den Ausspruch ‚Man sieht sich immer zweimal im Leben‘ hat er beherzigt. Ein Mensch mit Herz eben.“ Geprägt sei diese innere Einstellung von Dr. Noack durch das Genfer Gelöbniß, welches er unablässig verinnerlicht und eingehalten habe,



Dr. Karl-Friedrich Noack erhielt die „Silberne Ehrennadel“ der Bundeszahnärztekammer.

er habe „unseren Berufsstand auf diesem seinem Wege in vorbildlicher Weise nach innen und außen vertreten“.

Die Auszeichnung erfolge somit für langjähriges vorbildliches Wirken und auch vorbildliches Verhalten für das Ansehen des zahnärztlichen Berufsstandes. „Alle, die wir hier versammelt sind“, so Dr. Schmiedel, „erfahren tagtäglich, dass in den rauen Zeiten schwieriger werdender Verteilungskämpfe die Kollegialität mehr und mehr auf der Strecke zu bleiben scheint, nein: bleibt. Es ist bestimmt kein Zufall, und es sei der Bundeszahnärztekammer und ihrem Präsidenten Dr. Peter Engel gedankt, dass wir zur Zeit intensive Überlegungen zur Entwicklung eines neuen ethischen Kodex oder Wertekanons anstellen, um unserem Berufsstand nach innen und in der breiten Öffentlichkeit wieder das Ansehen zu verschaffen, welches er wahrlich verdient hat! Und so bringe ich meine unerschütterliche Hoffnung zum Ausdruck, dass Menschen bzw. Kollegen vom Schlage eines Kalli Noack eben nicht zu einer aussterbenden Spezies gehören.“

PM ZÄK Berlin

Für Sie gelesen

Risiken und Nebenwirkungen von Beipackzetteln

In einer Studie für das Forschungsministerium hat eine Forschergruppe der Universität Witten/Herdecke (UWH) die Wirkung von Beipackzetteln untersucht. Ergebnis: Bei den Patienten lösen sie Angst, Zweifel, Unsicherheit und Unzufriedenheit aus. „Das sind keine Emotionen, die einer Gesundung dienen“, kommentiert Dr. Stefan Wilm, Allgemeinmediziner und Leiter des Instituts für Allgemein- und Familienmedizin an der UWH, das Ergebnis ironisch und fügt ernst hinzu: „Im Ergebnis nehmen einige Patienten die Tabletten dann schlicht nicht, andere versuchen sich im Internet, in Büchern oder sonstwo schlau zu machen.“

Seine Kollegin, die Pharmakologin Prof. Dr. Petra A. Thürmann vom Helios-Klinikum Wuppertal, ergänzt: „Es gibt gesetzliche Vorgaben für Beipackzettel und die Arzneimittelhersteller wollen sich gegen Klagen absichern. Das alles führt zu Texten, die kein Patient versteht und damit verfehlen die Beipackzettel ihr ursprüngliches Ziel.“ Dieses Ziel wieder anzusteuern, war die Vorgabe des Forschungsministeriums für die Studie: Wie müsste denn ein Beipackzettel gestaltet sein, damit er dem Patienten auch tatsächlich von Nutzen ist? Die Pflegewissenschaftler Dr. Oliver R. Herber und die Apothekerin Verena Mülders haben sechs Patientengruppen zu je fünf bis acht Mitgliedern befragt, die an Blutzucker, Bluthochdruck oder an erhöhtem Cholesterin litten. In Interviews wurden u. a. deren Reaktionen erfasst und Wünsche analysiert. „Die meisten hielten den Zettel für zu umfangreich, wenig verständlich und hätten stattdessen lieber ausführlicher mit ihrem Arzt über das Medikament gesprochen“, fasst Dr. Herber die spontanen Reaktionen zusammen.

www.uni-wh.de

Jeder 100. mit kariesfreiem Gebiss

Zwar belegen neuere Studien, dass drei Viertel aller Deutschen ihre Zähne gut pflegen und auch regelmäßig vom Zahnarzt kontrollieren lassen. Aus dem aktuellen Situationsbericht „Mundgesundheit“ der Zahnmediziner des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universitätsklinik Greifswald geht jedoch trotzdem hervor, dass weniger als ein Prozent der erwachsenen Deutschen ein kariesfreies Gebiss hat. Störungen der Mundgesundheit haben dabei häufig mehrere Ursachen, wie Thomas Kocher von der Forschergruppe der Uni Greifswald erklärt: „Die Lebensweise ist ausschlaggebend dafür, dass ein Teil der Zähne, oftmals schon im Kindesalter, geschädigt wird.“ Häufigste Erkrankungen sind laut Kocher Karies, Erkrankungen des Zahnhalteapparates (Parodontalerkrankungen) sowie der daraus folgende Zahnverlust. Bei Erwachsenen und insbesondere auch Senioren wurde im Jahr 2005 erstmals eine rückläufige Verbreitung von Karies und Zahnverlust verzeichnet. Vor allem bei den Kindern und Jugendlichen zeigten sich dem Bericht zufolge in den vergangenen Jahren deutliche Verbesserungen in der Zahngesundheit. Dazu habe unter anderem der Einsatz von Fluoriden beigetragen. Die Forscher registrieren jedoch eine „Polarisation der Kariesbetroffenheit“. Danach hat eine kleine Teilgruppe der Erkrankten einen Großteil der kariösen Zähne.

zwp-online.info

**MEHR ALS 40 JAHRE ERFAHRUNG
IN DER BETREUUNG DER HEILBERUFE**

wilms & partner
Steuerberatung

UNSERE MANDANTEN ■ Niedergelassene Mediziner ■ Chefärzte, Klinikärzte
■ Heilberufliche Vereine und Verbände ■ Angestellte Ärzte ■ Apparategemeinschaften ■ (Praxis-)Kliniken ■ Berufsausübungsgemeinschaften/Kooperationen aller Art

UNSERE LEISTUNGEN ■ Laufende Beratung und Betreuung von Praxen
■ Einzelfallbezogene Beratung und Gutachten ■ Existenzgründungs-/Niederlassungsberatung ■ Beratung bei Erwerb/Veräußerung einer Praxis oder Praxisbeteiligung ■ Berufliche und private Finanzierungsberatung ■ Steueroptimierte Vermögensplanung ■ Betriebswirtschaftliche Beratung

Bonner Straße 37 Tel. 0211 988880 www.wilmsundpartner.de
40589 Düsseldorf Fax 0211 9888810 info@wilmsundpartner.de
Wir kooperieren juristisch mit Dr. Halbe · Arztrecht/Medizinrecht · Köln/Berlin



Karl-Häupl-Kongress 2010

Freitag, 5. März und Samstag, 6. März 2010
im Kölner Gürzenich

Kongressthema:

Therapieentscheidung und Diagnostikrelevanz

Haben Sie genug Privatpatienten?

Lukrative Zielgruppen erwarten von ihrem Arzt einen zeitgemäßen Webauftritt.

Präsentieren Sie mit uns Ihre Praxis im Internet und der Erfolg ist Ihnen sicher.

Wir entwickeln Ihre Webseiten zu fairen Preisen.

www.wba-consulting.de team@wba-consulting.de
Tel. 02173 2043540 Fax 02173 2043541

Amazonas und tropische Regenwälder am Rio Negro

Eine Flussreise in Südamerika

Als wir auf dem Rückflug in der Air-France-Maschine saßen, ahnte keiner, dass wenige Wochen später ein Flugzeug des gleichen Typs und derselben Gesellschaft auf derselben Route im Atlantik verschwinden würde. Die Absturzursache wurde bis heute nicht geklärt. Wir haben Glück gehabt! Glück und Überlebenswillen brauchen auch die Menschen, welche im Amazonasgebiet leben.

Mit der Alyson, einem klassischen Amazonas-Trekkingboot, und einer ortskundigen Crew haben wir, darunter zwei Pharmazeuten und zwei Zahnärzte, den Amazonas und vor allem die tropischen Regenwälder am Rio Negro erkundet. Das Schwarzwasser des Rio Negro trifft bei Manaus auf das trübe Weißwasser des Rio Solimoes. Es dauert viele Flusskilometer, bis sich die sehr unterschiedlichen Wassermassen vermischt haben. Erst nach dem Zusammenfluss bei Manaus, der Millionenmetropole in Amazonien, spricht man vom Amazonas. Es handelt sich um das gewaltigste Flusssystem der Erde, das ein Fünftel der gesamten Süßwassermenge der Welt und 2,5-mal so viel Wasser wie der Nil führt. Der Amazonas hat mehr als 1 000 Nebenflüsse, wovon 17 länger als der Rhein sind.

Der Rio Negro durchfließt riesige Sumpfwälder. Die ausgewaschenen Böden färben das Wasser bernsteinfarben, es ist im Gegensatz zu den Weißwasserflüssen nährstoffarm und voll Huminsäure. Der PH-Wert liegt bei 4, die Sichttiefe beträgt etwas mehr als einen Meter. Da die Böden verwittert und ausgelaugt sind, liefern sie keine Nährstoffe, was gravierende Nachteile für die Landwirtschaft hat. Es fehlen oft die Grundvoraussetzungen für die Ansiedlung der meist auf Selbstversorgung ausgerichteten Mischlingsbevölkerung. Vorteil: Moskitos und deren Larven findet man unter diesen Bedingungen nicht, sodass die Gebiete am Rio Negro malariefrei sind. Schon den Missionaren und Forschern wie Alexander von Humboldt fiel auf, dass die wohlhabenderen Indios entlang der trü-



Die Skulptur am Hafen von Salvador de Bahia erinnert an Schneidezähne, im Hintergrund das alte Zollhaus.

ben, aber fruchtbaren Weißwasserflüsse siedelten. Der Preis für die Nahrungsvielfalt dort ist die Malariaplage, ein Problem, das auch heute noch ungelöst ist.

Die meisten Touristenlodges im brasilianischen Amazonasgebiet liegen deshalb im Schwarzwassergebiet, wo man ohne Moskitonetze auskommt, die Fauna aber auch entsprechend spärlich ist. Trotzdem ist

auch diese Region einzigartig. Der Amazonas ist nicht nur der größte Regenwald der Erde, sondern auch das Gebiet, das die höchste Konzentration an Süßwasser und die vielfältigste Flora und Fauna unseres Planeten beherbergt. Für uns alle ist der Amazonas mit seinen Regenwäldern die größte Lebensquelle auf der Erde. Man ist beeindruckt von der Anziehungskraft der Artenvielfalt, der unfassbaren Größe dieses gigantischen Ökosystems und der unglaublichen Schönheit der Natur. Wenn sich am Abend die untergehende Sonne im Flusswasser widerspiegelt, die Delfine im Wasser spielen und die nachtaktiven Urwaldbewohner ihr Konzert anstimmen, fühlt man sich als Teil der Schöpfung in einem vollkommenen Gleichgewicht.

Die heutige Technik hat trotz moderner Luftbildkartografie und neuer Forschungsmethoden dem größten Regenwald noch immer nicht alle Rätsel entlocken können. Der Großteil aller Pflanzen ist noch unbekannt, die Vielfalt biologischer Interaktionen im Ökosystem Regenwald weitgehend unerforscht. Der Amazonas-Urwald mit seiner unüberschaubaren organischen Artenfülle kann nur durch einen Nährstoffkreislauf existieren, der unablässig von Aufbau und Verfall gebildet wird.



Das Teatro Amazonas oder die Markthallen von Gustave Eiffel in Manaus sind weltbekannt, es gibt aber auch Bilder wie dieses. Manaus ist mit 1,6 Millionen Einwohnern die Hauptstadt von Amazonien.

Fotos: R. Gerritz

Neben der Gefahr der Versteppung hegen manche Forscher die Befürchtung, dass durch großflächigen Kahlschlag weltweite Klimaveränderungen auftreten können. So führen sie den beunruhigenden Anstieg von CO₂ auf die großen Brandrodungen in den Tropenwäldern zurück. Die Vernichtung der Vegetationsdecke, die für die Verwertung des CO₂ in der Natur sorgt, führt zum Treibhauseffekt. Während kurzweilige Sonnenstrahlen die CO₂ Schicht durchdringen, verhindert sie die Wärmeabstrahlung von der Erde. Ein globaler Temperaturanstieg mit Erwärmung der Polargebiete ist die Folge, was zu weltweiten Überflutungen an den Meeresküsten und Inseln führt.

Kahlschlag in den Regenwäldern

Die Zerstörung des Tropenwaldes in nicht unerheblichem Ausmaß wurde begünstigt durch niedrige Landpreise und Steuernachlässe der brasilianischen Regierung. Diese lockte in der Vergangenheit zahlreiche Investoren aus dem In- und Ausland an. Nach dem Scheitern der kleinbäuerlichen Kolonisation entlang der Transamazonica kamen die Großunternehmen. So kaufte z. B. VW do Brasil 140 000 Hektar Regenwald. Ein Fünftel davon ging kurz darauf in Flammen auf. Vom Flugzeug aus wurden afrikanische Gräser ausgesät. Heute grasen dort hunderttausend Zebus, von denen viele in firmeneigenen Wurstfabriken landen. Die Gesamtzahl des Rinderbestandes in Amazonien beträgt inzwischen sechs Millionen Stück. Die rücksichtslose Überweidung hat bereits weite Gebiete in Trockensteppen verwandelt. Bei den Erschließungsvorhaben steht der wirtschaftliche Nutzen oft in keinem Verhältnis zum ökologischen Schaden. Ein Durchschnittsbetrieb mit 18 400 Rindern beschäftigt gerade 51 Mann, das ist pro 235 Hektar nur eine Arbeitskraft. Die Viehwirtschaft erfordert extrem große Rodungsflächen.

Auch in der Landwirtschaft erwiesen sich zwar die Ernten für die beiden ersten Jahre noch als zufriedenstellend, weil die Asche der verbrannten Bäume noch genügend Nährstoffe lieferte. Im dritten Jahr erschöpfte sich die karge Humusschicht und der Boden wurde unproduktiv. Für Uwe George ist Volkswagen do Brasil mit Abstand „der größte Brandstifter im tropischen Regenwald“. Mit deutscher Gründ-



Der Amazonas Urwald kann mit seiner Artenfülle nur durch einen Nährstoffkreislauf existieren, der von Aufbau und Verfall gebildet wird. Etwa ein Drittel aller in Medikamenten enthaltenen Wirkstoffe stammen von tropischen Heilpflanzen.

lichkeit hat man 1974 fast 8 000 km² Wald eingeschert, nachdem man ihn zuvor mit hochgiftigen Entlaubungsmitteln „behandelt“ hatte. Die Erde in diesem Gebiet, das halb so groß wie Schleswig-Holstein ist, brannte viele Wochen. Erst Monate später, anhand von Satellitenaufnahmen, wurde die brasilianische Regierung gewahr, dass sie die größte Regenwaldvernichtung in der Geschichte des Kontinents geduldet hatte. „Nie hat der Mensch während seiner kurzen Existenz im Laufe der langen Erdgeschichte schlimmer gegen seine Umwelt gewütet.“ Wir alle sind für die Massaker an den tropischen Wäldern verantwortlich, vor allem die Holzverarbeitenden Industrienationen wie USA, Japan und Europa.

So betreiben japanische Konzerne Kahlschlag in den Regenwäldern der Dritten Welt, zerhackeln wertvolle Hölzer als Rohstoff für die Papierindustrie bei gleichzeitiger Schonung der eigenen Wälder. In Kisten aus Tropenholz exportieren die Japaner Motorräder und Autoersatzteile zurück in die Tropen. Beträchtliche Mengen kostbarer Tropenhölzer werden zu Särgen verarbeitet.

Nigeria, einst ein großer Holzexporteur, doch inzwischen so gut wie kahl geschlagen, muss heute für Holzimporte (Papier etc.) hundertmal so viel ausgeben wie es durch den zur Neige gehenden Holzexport einnimmt. Dem äquatorial-afrikanischen Land Gabun wurde eine Eisenbahnlinie quer durch das Land aufgeschwätzt, die es weder benötigt noch bezahlen kann. Dafür musste das arme Land das Einzige verpfänden, was es besitzt: seine Regenwälder.

Der Nutzen steht in keinem Verhältnis zu dem ökologischen Schaden, wenn ein jahrhundertealter Baum im Auftrag europäischer Möbelfabrikanten gefällt wird. Wir sahen große Regenwaldgebiete, wo man alle Urwaldgiganten – Kapok- und Sumauma-Bäume – herausgeschlagen und zum Teil heraus geschleppt hatte. Wir wollen den Regenwald wie einen Rohstoff ausbeuten. Dabei ist der tropische Regenwald mehr. Die reichsten 20 Prozent der Menschheit verbrauchen heute 80 Prozent der Weltressourcen.

Zwar leben auf einer Fläche, die größer als Deutschland, Holland, Frankreich, Spanien und Portugal zusammen ist, nur 2,5 Millionen Menschen, von denen die Hälfte



Nicht Flugzeug und Auto bestimmen das Leben der Menschen am Amazonas, sondern ein reger Schiffsverkehr. Das 20-Meter-Boot Alyson war für 14 Tage unser Zuhause.

in der Hauptstadt Manaus wohnt. Die Wirtschaft basiert auf der neu aufgebauten Industrie im Zollfreigebiet bei Manaus, Bodenschätzen wie Zinn und Gold, der Landwirtschaft und der Fischerei. Neben der Fleisch- und Milchproduktion sind Ananas, Maniok, Reis und Mais die wichtigsten Agrargüter. Durch das weltweit gestiegene Interesse an der Erhaltung des Regenwaldes entwickelte sich der Ökotourismus rund um Manaus zu einer wichtigen Einnahmequelle.

Die Infrastruktur ist das Hauptproblem der Region, in der der meiste Personen- und Frachtverkehr über die Flüsse befördert wird. Ein anderes Problem bildet die mangelnde medizinische Versorgung. Viele Krankheiten wie Malaria, Bilharziose, Gelbfieber, Leishmaniose und die Cha-

gas-Krankheit verbreiteten sich in manchen Regionen epidemiehaft. Manche Morkitos, die vorher bei Affen schmarotzten, gehen nun verstärkt auf Menschen über. Viele Opfer gab es durch die Onchocerkose, die von einer Mücke übertragen zur Erblindung führt. Dieses Augenleiden grassiert besonders unter den Yanomani Indianern.

Gesundheitsstationen verschlossen

In verschiedenen kleinen Ortschaften am Rio Negro oder Rio Branco fanden wir zwar Gesundheitsstationen, die aber verwaist oder nicht besetzt waren. Oft waren es Projekte des letzten Bürgermeisters, die nach Neuwahlen oder dessen Abwahl nicht mehr fortgeführt wurden. So wurde

in Carvoeiro, einem Ort mit altem Holzkohlehafen aus der Zeit des Gummibooms die Gesundheitsstation bereits im Jahr 1989 geschlossen.

Immerhin liegt der Ort 160 Meilen entfernt von Manaus, d. h. eine Zweitagesreise mit dem Fährboot. Nur alle drei Monate kommt ein Sanitätsschiff, auf dem sich Ärzte und auch ein Zahnarzt mit Behandlungsstuhl befinden. Auf einem Schiff war auch eine Studentin der Zahnmedizin, die begleitet wurde von einer Psychologiestudentin, die zum Thema Angstabbau den Clown mimte.

Da die Kinder oft keine eigene Zahnbürste haben und Zuckerrohr kauen, ist die Karies ziemlich verbreitet. Über die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Mundhygiene und Folgeerkrankungen weiß die Bevölkerung nur wenig. Zahnschmerzen und Zahnlosigkeit werden, da sie nicht lebensbedrohlich sind, mit einem gewissen Fatalismus hingenommen. Aufklärung ist also ein wesentlicher Pfeiler zahnärztlicher Basisarbeit.

In der kleinen Siedlung Nova Esperanza fanden wir die Gesundheitsstation ebenfalls verschlossen. Hier leben über 100 Menschen vom Stamme der Ticuna. Wir wurden von Frauen und Kindern durch den Ort geführt und erfuhren, dass eine Frau namens Vanice besonders in der Prävention ausgebildet ist. Vanice hat eine Zahn- lücke und ist Mutter von fünf Kindern. Sie erklärt, wie man die Zähne putzt, und den Frauen, wie man sich gesund ernährt und



Es gibt 15 Piranha-Arten in Brasilien. Piranhafische ist die Lieblingsbeschäftigung vieler Brasilianer. Als Speisefisch ist der schwarze Piranha begehrt.



Ein Delfin zeigt uns seine schönen Zähne. Die Flussdelfine im Amazonas haben sich im Laufe der Erdgeschichte an das Süßwasser gewöhnen müssen.



Ein typisches Bild: Alle paar Stunden eine kleine Siedlung. Dieses Anwesen steht zum Verkauf und ist garantiert mit Flussblick.

kocht. In der Schule fanden wir Anatomietafeln und Modelle von Körperteilen und Organen mit den entsprechenden anatomischen Bezeichnungen in einer indianischen Sprache. Die Menschen hier sind Selbstversorger und haben erstaunliche Kenntnisse über botanische Heilpflanzen. So zeigte Vanice uns einen Strauch namens Boldo, dessen Blätter bei Magen- und Darmbeschwerden benutzt werden.

In der Kirche standen die Fußballpokale der erfolgreichen Damenmannschaft des Ortes gleich neben der Statue der Jungfrau Maria. Der Hauptgewinn des letzten Damenfußballturniers – ein Schwein – begleitete uns übrigens beim Rundgang durch das Dorf. Zum Abschluss kamen wir in eine offene Versammlungshalle, wo die Bewohnerinnen eine kleine Verkaufsausstellung mit Ketten, Schnitzereien, Pfeil und Bogen, Blasrohr und aus Inga geflochtenen Körbchen aufgebaut hatten. Ich habe gleich eine wunderschöne Kette mit einem Wildschweinzahn in der Mitte erstanden und während der ganzen Reise getragen. In einem anderen Ort zeigte man uns eine Rutaceenart, aus der man Zahnholzchen zur Reinigung der Zahnzwischenräume gewinnt.

Bei einem Volksfest zu Ehren des heiligen Lazarus in einem Seengebiet des Solimoes gab es mit einer kräftigen Portion Rinderfleisch und geröstetem Maniok sowie verschiedenen Pasteis de Queijo (Käsetaschen) und einem Bier ein vortreffliches Abendessen. Zu dumm nur, dass wir uns vor einem Unwetter in eine kleine Well-



Am Ortsrand von Nova Airao mit ungefähr 10000 Einwohnern fanden wir ein kleines Hospital mit Blutbank. Ein Zahnarzt führt hier gelegentlich Schmerz- und Notfallbehandlungen in Form von Extraktionen oder Abszessinzisionen durch. Für aufwendige zahnärztliche prothetische Maßnahmen müssen die Patienten nach Manaus reisen.

blechkirche flüchten mussten und hinterher unsere Kabinen wegen der offenen Fenster überschwemmt vorfanden. Außerdem saß unser braves Schiff Alyson durch den Sturm am Ufer fest und musste frei geschleppt werden, was einige Stunden dauerte. Trotz der großen Gastfreundschaft hatte keiner von uns gewagt, sich an der Festlotterie zu beteiligen und zwar aus Furcht, den ersten Preis zu gewinnen. Das war immerhin ein schwarzer Stier, der inmitten des Festtrubels an einem Pfahl angepflockt war.

Neben vielen anderen Erlebnissen und Eindrücken bleibt der Besuch in Nova Airao unvergessen, und zwar weil wir hier den Delfinen sehr nahe waren. Von der Terrasse einer Bar direkt am Wasser konnte man die Tiere beobachten und füttern. Die Gebisse der rosa-grauen Süßwasserdelfine

konnte man bei dieser Gelegenheit hervorragend inspizieren und fotografieren. Einer der Delfine hatte ein ausgesprochen dysgnathes Gebiss. Nicht so gut meinte es mit mir beim Angeln am Amazonas ein Piranha, der mir mit seinem imponierenden, progenen Gebiss ein Stück von der Fingerkuppe meines linken Zeigefingers abknipste, als ich ihn vom Haken löste. Es gibt 15 Piranha-Arten in Brasilien und das Piranha-Fischen ist die Lieblingsbeschäftigung vieler Brasilianer. Nur muss man das auch beherrschen!

Immerhin habe ich jetzt ein bleibendes Andenken an eine unvergessliche Amazonasreise, der uns mit seinen für die Menschheit wichtigen Regenwäldern hoffentlich erhalten bleibt.

Dr. Kurt J. Gerritz



Die Damenfußballmannschaft von Nova Esperanza ist in der Region ein echter Favorit. Die Siegerpokale stehen in der Kirche direkt neben der Mutter Gottes!



Nova Airao hat neben einer Apotheke auch eine Drogerie, in der für Mundhygiene und Zahnpflege kräftig Reklame gemacht wird.



Der Holzschnitzer von Maravilha bekommt für 1000 Barbecuespieße aus echtem Tropenholz umgerechnet 1,50 Euro!

Dreimol Blangem Juh-Jah für die Prinzessin

Dr. Alexa Becker: Karnevalsprinzessin in Blankenheim

Die Bewohner des Eifelstädtchens Blankenheim haben seit dem 14. November 2009 die Wahl. Sie können zum Zahnarzt gehen – oder zu Prinzessin Alexa. Keine Sorge, Ihre Lieblichkeit ist approbiert und seit 2000 in eigener Praxis niedergelassen.

Die Verbundenheit der in Kall geborenen Zahnärztin mit dem Karneval geht auf die Studienzeit in Köln zurück. Dort wohnte sie von 1987 bis 1993 an einem „karnevalistischen Nabel“ in der Südstadt: „Ich bin in Kall in der Eifel geboren, da habe ich natürlich auch gefeiert. Aber das erste Mal habe ich mich doch etwas gewundert, was da am Chlodwigplatz so abgeht. Obwohl an Weiberfastnacht eigentlich fast immer noch eine Prüfung angesetzt war, habe ich das dann eingehend ausgenutzt. Zunächst war ich gerade deshalb etwas traurig, als ich in die Eifel zurückgegangen bin. Schon beim ersten Blankenheimer Karneval habe ich aber gemerkt, dass auch hier richtig viel los ist. Sehr gut gefallen hat mir besonders, dass ich bei den Veranstaltungen immer Bekannte treffe.“

Gemeinsam mit Prinz Udo I. führt Prinzessin Alexa die Narren durch die Session 2010. Vor dem Amtsantritt mussten beide am 14. November 2009 zunächst eine schwere Prüfung bestehen. Es galt, sich bei einer abgewandelten „Reise nach Jerusalem“ gegen eine ganze Reihe von Konkurrenten zu behaupten. Die Prinzen-Bewerber sollten bestimmte Gegenstände aus dem Publikum besorgen. In jeder Runde schied der langsamste Kandidat aus. Kugelschreiber, Brillen, Socken, Feuerzeuge, Frauenschuhe waren schnell und einfach aufgetrieben. Die restliche Konkurrenz scheiterte dann beim Versuch, eine Krawatte und – honi soit qui mal y pense – eine Totalprothese zu beschaffen. Ratlos standen die Karnevalisten da, bis Prinz Udo Ehlen und seine Gattin Alexa mit großem Gefolge ein überdimensionales Gebiss überreichten.

Dr. Becker war ein ganz kleines bisschen besorgt, jemand könnte seine persönlichen



Gemeinsam mit Prinz Udo I. führt Prinzessin Alexa die Narren durch die Session 2010. Dr. Alexa Becker hat in Dresden über das Thema „Oraler Gesundheitszustand bei Patienten mit Herzklappenersatz“ promoviert. Bis Aschermittwoch darf sie außerdem den Titel Prinzessin Alexa tragen. Fotos: Neddermeyer

Zähne zur Verfügung stellen: „Jeder Prinz lässt sich bei der Proklamation etwas einfallen, um die Proklamation etwas spannender zu machen. Natürlich haben wir keine echte Prothese mitgebracht, sondern ein großes Prophylaxemodell genommen.“

Der Vorsitzende des Festkomitees kommentierte: „Prinzessin Alexa wird uns in der kommenden Session kräftig auf den Zahn fühlen.“ Bürgermeister Rolf Hartmann übertrug Prinz Udo I. und Ihrer Lieblichkeit Alexa umgehend mit einer Urkunde die Rechte zur „Regierung“ von Blankenheim während der 5. Jahreszeit, welche die Tollitäten unter ein basisnahes karnevalistisches Motto stellten:

„Wenn Träume in Erfüllung geh'n,
sind wir Prinzenpaar in Blangem 2010.
Doch wat mer wirklich bruche he im Flecke,
dat seid ihr, die Jecke.“

Prinz und Prinzessin haben dieses Motto mit gutem Grund gewählt: „Wir haben natürlich damit zu kämpfen, dass es viele Großveranstaltungen in Köln gibt, die auch von hier viele Leute anziehen. Deshalb fordern wir in unserem Motto alle auf, zuhause in Blankenheim jeck zu sein: Fahrt

nicht weg, bleibt hier, sonst wird die alte Tradition irgendwann einmal enden. Auf die sind wir ‚Blangemer‘ besonders stolz. Tatsächlich werden schon 1613 Karnevalsbräuche in Blankenheim urkundlich erwähnt. Mit diesem frühen Datum können auch die Kölner nicht mithalten, was denen natürlich gar nicht passt.“

In einigen Punkten erinnert die Art und Weise, in der an der Ahrquelle Karneval gefeiert wird, weniger an die rheinische, als an die alemannische Fastnacht. Höhepunkt ist der Geisterzug am Karnevalssamstag, in diesem Jahr am 13. Februar: „Mit dem wirbelnden Tanz der Frühlingsgeister sollen die finsternen Winterdämonen vertrieben werden. Der Geisterzug wurde aber auch getanzt, weil die Bevölkerung so gegen den Blankenheimer Grafen protestieren konnte, der zu viel Steuern erhoben hat.“

Zu viele Steuern werden immer noch erhoben, nicht nur in Blankenheim, auch darum lädt die Prinzessin alle Besucher ein, sich zu beteiligen: „Jeder kann mitmachen, der ein weißes Bettlaken mitbringt. Wir haben hier an günstigen Punkten Einheimische postiert, die jedem zeigen, wie man sich



Karnevalistischer Höhepunkt des Eifelstädtchens Blankenheim ist der Geisterzug am Karnevalssamstag. Mit dem wirbelnden Tanz der Frühlingsgeister sollen die finsternen Winterdämonen vertrieben werden.



Bei Dr. Alexa Becker tragen sogar die drei Könige Karnevalsnasen!

mit einfachen Mitteln in einen Geist verwandelt. Dazu noch eine Pechfackel – schon kann der Spuk losgehen.“ „Unser Schlachtruf lautet ‚Dreimal Blangem Juh-Jah, Kribbel en der Botz, de Fassenach es do!‘ Ein ganz altes Lied, das seinen Ursprung möglicherweise im christlichen Halleluja hat. Dazu gehört ein eindringlich monotoner Rhythmus, zu dem ab 19.11 Uhr ununterbrochen getanzt wird. Das prägt die ganz besondere Stimmung im mit bengalischem Feuer beleuchteten Burgort. Die Geister springen zu dritt oder zu viert eingehakt durch die romantisch verwinkelten Gassen und Straßen und schreien laut. Allen voran reitet mein Mann als Obergeist, dem zu seiner Würde Flügel gewachsen sind. Er bekommt im Moment Reitstunden, damit er das auch hinkriegt.“

Als weitere Besonderheit nennt Dr. Becker die jecken Böhnchen. Nur Junggesellen

dürfen in die anstrengende Rolle schlüpfen, die ganze Zeit vor dem Prinzen hin- und herspringen und dabei die Säbel kreuzen. Die Prinzessin hat eine weniger anstrengende Aufgabe: „Ich sitze im Georgstor, einem der alten Wehrtore, im Fenster und winke den Vorübermarschierenden zu, während unten die Kaisergarde salutiert. Der Geisterzug hat in Blankenheim eine größere Bedeutung als der Rosenmontagszug, bei dem ich auf dem Wagen stehe und Kamelle werfe.“

Das Engagement der Zahnärztin gehört in der Karnevalshochburg fast zum Berufsbild: „Ich habe von den Patienten ausschließlich positive Reaktionen bekommen. Wer hier (bei 1 300 bzw. mit umliegenden Gemeinden unter 8 500 Einwohnern; die Red.) im öffentlichen Leben steht, von dem wird geradezu erwartet, dass er das Amt einmal übernimmt. Die Praxismitarbeiterin-

nen machen auch begeistert mit und helfen nach Kräften. Mein einziger Kollege Martin Leskovec unterstützt uns dankenswerterweise mit Vertretung und Notdienst am Weiberdonnerstag. Zusammen mit Prinz und Gefolge werde ich ihm dann zum Dank einen offiziellen Besuch abstatten.“

Jetzt fiebert Prinzessin Alexa, dass es endlich richtig losgeht: „Wir waren zwar vor Weihnachten schon im Kostüm in Blankenheim auf einem Schlittenhang skifahren. Erst am 8. Januar haben wir aber unseren ersten großen Auftritt nach der Proklamation.“

Das RZB wünscht mit einem dreifachen Blangem Juh-Jah viel Spaß an der Freud.

Dr. Uwe Neddermeyer

PRAXISABGABE

Sie denken über die Abgabe Ihrer Praxis nach?

Gerne helfen wir Ihnen weiter - **diskret** und **zuverlässig**.
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung und vereinbaren Sie einen Beratungstermin.

GERL

Ihr Ansprechpartner:
GERL. Dental-Fachhandel
Dipl.-Wirt. Ing. Harry Weiss
Tel. 02 21 5 46 91 40 h.weiss@gerl-dental.de

GERL. an 10 Standorten in Deutschland: Aachen · Berlin · Bonn · Dresden · Essen · Hagen · Köln · Plauen · Viernau · Würzburg

www.gerl-dental.de

Der Mann ohne Milz

Anton Tschechow vor 150 Jahren geboren



Anton Tschechow um 1903

Am 29. Januar wäre der russische Prosadichter und Dramatiker Anton Pawlowitsch Tschechow (1860 bis 1904) 150 Jahre alt geworden.

Seine ersten Erzählungen, Witze und Notizen erschienen unter verschiedenen Künstlernamen wie Antoscha Tschechonte, „der Mann ohne Milz“ oder „der Bruder meines Bruders“.

Er war Arzt vom Beruf, betrieb Medizin jedoch fast ausschließlich ehrenamtlich. Gleichzeitig schrieb und publizierte er ab 1880 in seiner knapp 25-jährigen Schriftstellerlaufbahn über 600 literarische Werke. International ist Tschechow vor allem als Dramatiker durch Theaterstücke wie *Drei Schwestern*, *Die Möwe* oder *Der Kirschgarten* bekannt. Mit diesen sowie mit zahlreichen Erzählungen, Novellen und Kurzromanen, die auf eine für ihn typische wertneutrale Art Aspekte aus dem Leben und der Denkweise der Menschen in der russischen Provinz darstellen, gilt Tschechow als einer der bedeutendsten Autoren der russischen Literatur des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Viele seiner frühen Werke sind von einem charakteristisch witzigen, manchmal auch betont satirischen Stil geprägt, während seine reifen Werke mehrheitlich dem Realismus zuzuordnen sind, wozu die wissenschaftlichen Kenntnisse Tschechows aus seinem

Studium und die medizinische Erfahrung als Arzt bedeutend beitrugen.

Tschechows Laufbahn an der Moskauer Universität, an deren medizinischer Fakultät er sich dank eines Stipendiums kurz nach Ankunft in Moskau einschreiben ließ, dauerte von September 1879 bis zum Abschluss im Sommer 1884. Die Familie Tschechow wechselte in dieser Zeit mehrfach die Wohnung und musste sich mit beengten Wohnverhältnissen zufrieden geben, was Anton immense Schwierigkeiten bei der Prüfungsvorbereitung brachte. Dies wurde zusätzlich noch dadurch verschärft, dass er sich schon seit seinen frühen Studienjahren dem Schreiben widmete, das sich angesichts der Armut der Familie als eine wichtige Einnahmequelle erwiesen hatte.

Tschechow galt als ein eher durchschnittlicher, wenig strebsamer Student, obwohl er alle Prüfungen ordentlich ablegte und es innerhalb der vorgegebenen fünf Jahre zu einem Arztdiplom schaffte. Trotz seiner ausgeprägten Begeisterung für die Medizin und die Naturwissenschaften im Allgemeinen – sein Gefallen an den Lehren Darwins etwa betonte Tschechow in

Tschechows Ehefrau Olga Knipper beschrieb in ihren Memoiren seine letzten Minuten:

„Kurz nach Mitternacht wachte er auf und bat erstmals in seinem Leben selbst darum, einen Arzt zu holen. [...] Es kam der Doktor, verfügte, ein Glas Champagner zu bringen. Anton Pawlowitsch setzte sich auf und sagte irgendwie bedeutungsvoll, laut zu dem Arzt auf Deutsch (er konnte nur sehr wenig deutsch!): „Ich sterbe...“ Dann nahm er das Glas, [...] trank in aller Ruhe aus, legte sich still auf die linke Seite und war bald für immer verstummt.“

einem Brief von 1886 und gegen Ende seines Studiums plante er ernsthaft, eine wissenschaftliche Forschungsarbeit über die Geschichte der Geschlechterordnung in der Natur zu schreiben – blieb auch während des Studiums die Autorentätigkeit, die ihm im Gegensatz zur Medizin auch finanziell etwas brachte, sein Hauptanliegen. Bis er im September 1884 die Arztzulassung erhielt, schaffte er es, unter mehreren Pseudonymen über 200 kleine



Das weltweit erste Tschechow-Denkmal

Tschechows Sterbeort wurde berühmt, weil seine Witwe, die russische Schauspielerin Olga Knipper-Tschechowa, dafür gesorgt hat, dass ihm nach seinem Tod ein Denkmal gesetzt wurde, am Badenweiler Burgberg.

Die bronzene Büste wurde 1908 feierlich eingeweiht. Die 40 Kilogramm schwere Büste aus Bronze wurde 1918 in den letzten Kriegsmonaten zu Rüstungszwecken eingeschmolzen.

Als Ersatz wurde 1963 ein Gedenkstein im Kurpark enthüllt.

Seit 1992 gibt es auch wieder eine Bronzebüste auf dem alten Sockel von 1908 und am ursprünglichen Platz. Geschaffen hat sie der Bildhauer Wladimir Tschebotarjow. Die Büste wurde 1989 auf einem schwierigen, mehrwöchigen Transport über 13000 Kilometer von der Insel Sachalin ins Heilbad gebracht.

Erzählungen in verschiedenen Zeitschriften zu veröffentlichen. Nachdem Tschechow sein Studium beendet hatte, arbeitete er als Arzt in einem Krankenhaus in Woskresensk und schrieb fleißig weiter.

Tschechows schlechter Gesundheitszustand – er litt an Lungentuberkulose – zwang ihn, sich 1898 im wärmeren Klima der Halbinsel Krim niederzulassen. Mehrere Kuren führten Tschechow auch nach Westeuropa. 1901 heiratete er die Schauspielerin Olga Knipper, die bei den Aufführungen seiner Stücke in Moskau mitwirkte. Er starb am 15. Juli 1904 während eines Kuraufenthalts in Badenweiler im Schwarzwald.

Generalmajor mit Zahnschmerzen

In seinem Kinderbuchklassiker *Kaschtanka und andere Geschichten* schreibt Tschechow über Tiere, Wundertäter und junge Menschen. Eine dieser Geschichten – um Kindergeschichten, also Geschichten, die extra für Kinder geschrieben wurden handelt es sich nicht, sondern um frühe Kurzgeschichten von Tschechow (der aber ohnehin der Auffassung gewesen sei, man sollte nicht speziell für Kinder schreiben) – handelt vom Generalmajor außer Dienst Buldejew. Der versucht seine Zahnschmer-



Tschechow, Anton

Kaschtanka und andere Kindergeschichten

Verlag: Diogenes

ISBN: 3257011075

Auch als Audio-CD im gleichen Verlag erhältlich.

zen selbst mit Wodka, Kognak, Opium, Terpentin, Petroleum und Jod zu behandeln – vergeblich. Ziehen kommt nicht in Frage, und so ist Buldejew begeistert, als sein Verwalter einen Steuerinspektor erwähnt, der Zähne bespricht, der sich überhaupt nur noch von Zähnen „ernährt“. Nur: Wie hieß der Mann? Jakob Wassiljitsch, aber der Nachname? „Vergessen!“, hadert der Verwalter: „Dabei ist es ein ganz einfacher Name ... etwas mit Pferd ... Stutlinskij? Nein, vielleicht Hengstjew?“

So witzig und leicht geht es in Tschechows *Kaschtanka* allerdings nur selten zu. Die meisten Erzählungen tauchen in die Rätsel (und Schrecken) einer Kindheit zur Zarenzeit ein: Wenn Tschechow einen Jungen zu spät zum Arzt schickt, sodass dieser wahrscheinlich seinen Arm verlieren wird und zwischen Kranken und unfreundlichen Schwestern umherirrt, dann spürt man, dass Kindheit bei Tschechow ein Überlebenskampf im Kleinen ist. Und so enden die Geschichten nicht immer fröhlich, eher realistisch und oft lakonisch.

Der Heiler hieß übrigens Haferbauch. Aber als dem Verwalter dies einfiel, war Buldejews Zahn schon gezogen.

Nadja Ebner

Internetadressen

Die Internetadressen aller KZVen und Zahnärztekammern auch unter www.kzvr.de und unter www.zaek-nr.de

Bundeszahnärztekammer www.bzaek.de

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung
www.kzbv.de

Baden-Württemberg

KZV und Landes Zahnärztekammer
www.zobw.de

Bayern

KZV www.kzvb.de

Landes Zahnärztekammer www.blzk.de

Berlin

KZV www.kzv-berlin.de

Zahnärztekammer www.zaek-berlin.de

Brandenburg

KZV www.kzvlb.de

Landes Zahnärztekammer www.lzkb.de

Bremen

KZV www.kzv-bremen.de

Zahnärztekammer www.zaek-hb.de

Hamburg

KZV und Zahnärztekammer
www.zahnaerzte-hh.de

Hessen

KZV www.kzvh.de

Landes Zahnärztekammer www.lzkh.de

Mecklenburg-Vorpommern

KZV www.kzvmv.de

Landes Zahnärztekammer
www.zaekmv.de

Niedersachsen

KZV www.kzv.nds.de

Zahnärztekammer www.zkn.de

Nordrhein

KZV www.kzvr.de

Zahnärztekammer www.zaek-nr.de

Karl-Häupl-Institut <http://khi.zaek-nr.de>

Rheinland-Pfalz

KZV www.kzv-rheinlandpfalz.de

Landes Zahnärztekammer
www.lzk.de

Saarland

KZV und Zahnärztekammer
www.kzvs.de

Sachsen

KZV und Landes Zahnärztekammer
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Sachsen-Anhalt

KZV www.kzv-sah.de

Zahnärztekammer

www.zahnaerztekammer-sah.de

Schleswig-Holstein

KZV www.kzv-sh.de

Zahnärztekammer www.zaek-sh.de

Thüringen

KZV www.thueza.de

Landes Zahnärztekammer www.lzkth.de

Westfalen-Lippe

KZV und Zahnärztekammer
www.zahnaerzte-wl.de

zm – Zahnärztliche Mitteilungen

www.zm-online.de

DGZMK – Deute Gesellschaft für Zahn-,
Mund- und Kieferheilkunde
www.dgzmk.de

Bummel unter Giganten

Dinosaurier aus Argentinien im Museum Koenig, Bonn



Das Zoologische Forschungsmuseum Koenig bietet wahrlich viel Platz auch für große Exponate. Schaut man von der Treppe zum Obergeschoss hinunter in die hohe Zentralhalle, wirkt in der Darstellung der Tierwelt Afrikas sogar der ausgewachsene Elefant nicht besonders beeindruckend. Während der aktuellen Sonderausstellung „Dinosaurier: Giganten Argentiniens“ ist bis zum 6. Juni 2010 das vielleicht einzige zoologische Exponat zu sehen, das sogar diesen Rahmen sprengt. Im Garten des Museums musste eigens ein großes Zelt errichtet werden, um das Skelett eines über 38 Meter langen und mit acht Meter Schulterhöhe tatsächlich gigantischen Argentinosaurus unterzubringen.

Auch wer diese Zahlen schon im Vorfeld kennt, muss erst einmal schlucken,

wenn er das Zelt betritt. Haushoch über den Köpfen führt ein unendlich langer Hals zu einem gigantischen Brustkasten.

Die langen Dornen an den Wirbeln könnten der Imagination von Fantasy-Zeichnern entsprungen sein. Der Kopf des – soweit man das Millionen Jahre später noch sagen kann – sehr friedfertigen Pflanzenfressers wirkt dagegen erstaunlich klein. „Er diente nur dazu, das Futter abzureißen“, erklärt der Bonner Paläontologe Professor Martin Sander. Und das reichlich. 70 bis 80 Tonnen Körpergewicht wollten ernährt werden. Der Gigant war letztendlich das Ergebnis eines evolutionären Wettrenns: „Die Bedrohung durch die Fleischfresser hat das Größenwachstum der Pflanzenfresser angetrieben.“

Sowohl die ältesten als auch die größten Dinosaurier wurden in Argentinien gefunden. Neben dem größten Pflanzenfresser ist daher auch der größte

Fleischfresser zu sehen: Der bis 14 Meter lange Giganotosaurus lebte etwa 30 Millionen Jahre vor dem Tyrannosaurus Rex. Unter den Funden, die erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden, befindet sich auch der älteste überhaupt bisher gefundene Dinosaurier, der primitive Eoraptor (Jäger der Morgenröte) und der erst kürzlich entdeckte Austroraptor cabazai, der mit fünf Metern die anderen Raptorarten weit überragt.



Auch wer die Maße kennt, muss erst einmal schlucken, wenn er unter dem Skelett abguss hindurchgeht.

Die Perspektive täuscht, der Kopf des Argentinosaurus ist im Vergleich zu 38 Meter Länge und acht Meter Schulterhöhe sehr klein.



Um die zahlreichen einmaligen Exponate nach Bonn zu holen, war eine große Kraftanstrengung notwendig. Nach Rosenheim ist die ehemalige Bundeshauptstadt (anstelle von Moskau!) die zweite Station der Europatournee der versteinerten Giganten. Eines der kostbaren Originale ist ein erstaunlich kleines Ei mit einem versteinerten Embryo, einem ungeschlüpften Dinoküken, wenn man so will. Sogar

der riesige Argentinosaurus legte im Vergleich zu seiner späteren Größe geradezu winzige Eier mit nicht mehr als fünf Liter Volumen. Die einzigartigen Fundstücke aus den wissenschaftlichen Sammlungen sieben argentinischer Museen erlauben eine nahezu lückenlose Darstellung der Geschichte der Dinosaurier bis zu ihrem Aussterben am Ende der Kreidezeit. Der Schwerpunkt liegt auf wissenschaftlichen Modellen und Skelettrekonstruktionen, weil die meisten Funde aus Argentinien zu empfindlich für den Transport sind.



Beim Herrerasaurus musste schon mal ein Artgenosse als Snack herhalten.

Die Faszination, welche die Urzeitriesen gerade auf Kinder ausüben, ist bekannt. In Bonn wird sie durch eine kindgerechte Präsentation noch verstärkt. So besteht die Möglichkeit, am Bildschirm und in einer großen Sandkiste ein Dinosaurier-Skelett auszugraben und große Dinopuzzles direkt unter dem riesigen Skelett des Argentinosaurus zusammensetzen. Bei einem Quiz kann jeder beweisen, dass er sich mit dem Thema Dinosaurier gut auskennt oder die Erläuterungen zu den Exponaten aufmerksam gelesen hat und etwa weiß, mit wie vielen Elefanten der Argentinosaurus aufgewogen werden könnte.

Fotos/Abbildungen: Neddermeyer, Museum Koenig



Obwohl es auf diesem Bild anders aussieht: Gerade jüngere Besucher sind ganz begeistert von den anschaulichen Rekonstruktionen.



Kinder können nicht nur am Bildschirm, sondern auch in einer großen Sandkiste selbst ein Dinosaurier-Skelett ausgraben.





Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf wissenschaftlichen Modellen und Skelettrekonstruktionen.

Tradition zeitgemäß in der Dauerausstellung

Im Vergleich zu den „Dinos“ treten die großen, denkmalgeschützten Dioramen im Erdgeschoss des Museumsgebäudes in den Hintergrund. Die lebensgroßen Darstellungen der Tiere aller Kontinente in ihrem natürlichen Lebensraum stammen aus der Gründungszeit des Hauptgebäudes. Mit den Naturfilmen von Walt Disney bekamen Sammlungen dieser Art große Konkurrenz und kamen etwas aus der Mode. Seit der Neueröffnung 2003 hat das Forschungsmuseum Koenig in seiner Dauerausstellung „Unser blauer Planet – Leben im Netzwerk“ deshalb seine Hauptaufgabe nach dem Motto „Artenvielfalt erforschen und erklären“ neu definiert: In inszenierten Lebensräumen kann man mit allen Sinnen die Natur erleben. So sollen den Besuchern komplexe biologische Phänomene und Naturprozesse näher gebracht werden.

Dr. Uwe Neddermeyer



Im Vergleich zum Argentinosaurus wirkt selbst der Elefant im großen, denkmalgeschützten Afrika-Dioramen im Erdgeschoss des Museumsgebäudes klein.

Zoologisches Forschungsmuseum Koenig

Adenauerallee 160, 53113 Bonn

Dinosaurier-Ausstellung bis 6. Juni 2010

Mo. bis Fr. 9 bis 18 Uhr; Mi. bis 21 Uhr; Sa., So. 10 bis 18 Uhr,

(Alt-)Weiberfastnacht und Rosenmontag geöffnet

Erwachsene 10 Euro, ermäßigt 6 Euro, Familien 25 Euro

Gleich nebenan auf der Museumsmeile: Im Haus der Geschichte wird bis zum 5. April gut zwei Kilometer vom Museum Koenig entfernt eine weitere interessante Ausstellung gezeigt.



„Hauptsache Arbeit. Wandel der Arbeitswelt nach 1945“ beschäftigt sich mit den Veränderungen in der Arbeitswelt, der Entwicklung von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft, den technologischen Entwicklungen sowie der Globalisierung und ihren Folgen bis in die Gegenwart. Rund 50 Zeitzeugen geben Auskunft über ihre Berufsbiografie und berichten über die Bedeutung der Arbeit in ihrem Leben. Jedes Fallbeispiel veranschaulicht eine andere Branche und dokumentiert strukturelle Wandlungsprozesse: So repräsentiert das Volkswagenwerk in Wolfsburg in den 1950er-Jahren den Übergang zur Massenproduktion in der deutschen Automobilindustrie. Andere Bereiche in der Ausstellung

sind etwa der Textilindustrie, der Landwirtschaft und dem Dienstleistungssektor gewidmet. Weiterer Schwerpunkt ist der Gegensatz zwischen der Arbeitswelt in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, wobei die Zeitzeugen trotz unterschiedlicher politischer Rahmenbedingungen den Wert der Arbeit für ihr Leben ähnlich einschätzen.

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
Willy-Brandt-Allee 14, 53113 Bonn, bis 5. April, Di. bis So. 9 bis 19 Uhr, Eintritt frei.

Fotos: Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Axel Thünker/Patrick Marc Schwarz



Das Berufsbild Krankenpflege ändert sich seit den späten 1950er-Jahren fundamental: Aus dem Leitbild des „Liebedienstes am Nächsten“ wird ein professioneller Beruf.

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine bis Oktober 2010

Mittwoch, 24. März 2010

Mittwoch, 21. April 2010

Mittwoch, 19. Mai 2010

Mittwoch, 23. Juni 2010

Mittwoch, 14. Juli 2010

Mittwoch, 15. September 2010

Mittwoch, 27. Oktober 2010

Mittwoch, 24. November 2010

Mittwoch, 15. Dezember 2010

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

Ermächtigung zur Weiterbildung auf dem Gebiet

Kieferorthopädie

Dr. Stephan Haufe
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Neuer Markt 18, 53340 Meckenheim

Dr. Julia Lenatz
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Kamperstr. 30, 42555 Velbert

Dr. Anke Meier
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Kaiserstr. 200, 47800 Krefeld

Dr. Mitra Saffar
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Poliklinik für Kieferorthopädie
der Universität Köln
Kerpener Str. 32, 50924 Köln

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2010 werden folgende Beratungstage angeboten:

10. März 2010: Bezirks- und Verwaltungsstelle Krefeld

28. April 2010: Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln

5. Mai 2010: Bezirks- und Verwaltungsstelle Essen

30. Juni 2010: Bezirks- und Verwaltungsstelle Aachen

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange, Tel. 02 11 / 5 96 17-43 getroffen werden.

*Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Ermächtigung zur Weiterbildung auf dem Gebiet

Oralchirurgie

Dr. Dr. Thorsten Ruschhaupt
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Giemessstr. 3, 41564 Kaarst

Praxiseinrichtungen

- Planung, Fertigung, Montage
- Um- und Ausbauleistungen
- Behandlungszeilen

 **Klaus Jerosch GmbH**
Tel. (0211) 28 07 37 60
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24
www.jerosch.com



Zahngesundheit = Zehn Prozent der allgemeinen medizinischen Lebensqualität

Ältere Menschen zeigen sich zuversichtlicher als junge Leute

Wer schon einmal starke Zahnschmerzen gehabt hat, der wird Prof. Dr. Stefan Zimmer von der Universität Witten/Herdecke Recht geben. Der fand nämlich nun heraus: Die Mundgesundheit wirkt sich in erheblichem Maße auf die allgemeine Lebensqualität der Menschen aus. Und weil ihm als Wissenschaftler diese Aussage zu allgemein war, wollte es Prof. Zimmer ganz genau wissen. „Nach Abschluss unserer Untersuchungen kann man festhalten, dass die Mundgesundheit eines Menschen etwa zehn Prozent der allgemeinen medizinischen Lebensqualität ausmacht“, stellt er fest. Das fand der Dekan der Fakultät für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der UW/H in einer Studie heraus, für die knapp 12.500 Fragebögen von Patienten aus gut 700 deutschen Zahnarztpraxen ausgewertet wurden.

Bei der Abfrage der allgemeinen medizinischen Lebensqualität unterschied die Studie zwischen der rein körperlichen und der mentalen Einschätzung der gesundheitlichen Lebensqualität. Dabei fiel auf, dass der körperliche Index sich erwartungsgemäß mit dem Alter verschlechterte, wäh-

rend die Einschätzung der rein mentalen Verfassung mit dem Alter sogar stieg.

Bei einer genaueren Analyse zeigte sich, dass dies nicht etwa darauf zurückzuführen ist, dass die älteren Leute hier besonders hohe Werte verzeichneten, sondern darauf, dass sich die mentale Komponente der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei jüngeren Menschen deutlich verschlechtert hat. „Über die Gründe können wir nur spekulieren“, sagt Prof. Zimmer. „Die Entwicklung könnte mit den veränderten sozialen Bedingungen in Deutschland zu tun haben. Da wären in erster Linie die Gefahr der Arbeitslosigkeit, rapide steigende Gesundheitskosten, das Risiko von Altersarmut und die Notwendigkeit selbst vorzusorgen, zu nennen.“

„Bei der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität liegen wir auf einem sehr hohen Niveau“, konstatiert Prof. Zimmer. Erfreulich sei es zudem, dass sich hierbei in den Altersgruppen zwischen 14 und 50 Jahren keine statistisch relevanten Unterschiede ergeben hätten. „Diese Feststellung scheint zunächst im Gegensatz zur epidemiologischen Tatsache zu stehen,



Prof. Dr. Stefan Zimmer

dass zahngesundheitliche Probleme wie Karies, Parodontitis und Zahnverlust mit dem Alter zunehmen. Eine Erklärung, warum sich dies nicht auf die Lebensqualität auswirkt, könnte das hohe Niveau der zahnärztlichen Versorgung in Deutschland sein.“

Universität Witten/Herdecke, 19. 1. 2010



Service der KZV: Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Stattdessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

Tel. 0211 / 9684-0

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit



Patienteninformation zur Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)

Die Rechnung über Ihre zahnärztliche Behandlung als Privatpatient wird von Ihrem Zahnarzt gemäß der amtlichen Gebührenordnung (GOZ) erstellt. Obwohl diese bereits seit dem 1. Januar 1988 in Kraft ist, treten immer noch und leider immer wieder Probleme bei ihrer Anwendung und Interpretationen auf. Diese Probleme beruhen auf der Tatsache, dass bestimmte Erstattungsstellen (Beihilfestellen und Private Krankenversicherungen) die GOZ einengender auslegen, als dies nach wissenschaftlichen Gründen in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde geboten ist und im Gesetzgebungsverfahren festgelegt wurde. Einer der strittigen Punkte ist die

Berechnung der GOZ-Position 407 ohne Anästhesie

Die Stellungnahme der Zahnärztekammer Nordrhein hierzu lautet:

Leistungsinhalte der GOZ-Nummer 407 sind „subgingivale Konkremententfernung, Wurzelglättung und Gingivakürettage als parodontal-

chirurgische Maßnahmen, je Zahn“. In der Abgrenzung hierzu lautet der Leistungsumfang der GOZ-Nummer 405 „Entfernung harter und weicher Zahnbeläge, einschließlich Polieren, je Zahn“. Hierbei handelt es sich um über dem Zahnfleischsaum befindliche supragingivale Ablagerungen auf den Zähnen. Werden dagegen subgingivale – unter dem Zahnfleischsaum gelegene – Konkreme entfernt und damit eine Wurzelglättung durchgeführt, so gilt der Leistungsinhalt von GOZ-Nummer 407 als erfüllt. Die Notwendigkeit einer Anästhesie als Voraussetzung für den Ansatz der GOZ-Nummer 407 ist nicht im Text der GOZ vorgeschrieben und auch sachlich nicht in jedem Fall notwendig.

Die Notwendigkeit einer örtlichen Betäubung (Lokalanästhesie) ist individuell vom Patienten und den vorliegenden Bedingungen abhängig. Die Entscheidung wird bedingt durch den behandelnden Zahnarzt (Indikation) und den behandelten Patienten (Schmerzschwelle). Eine örtliche Betäubung kann nicht ministeriell verordnet werden.

Auch wenn Konkremententfernung, Wurzelglättung und Gingivakürettage zusammen durchgeführt werden, kann dies aber nicht bedeuten, dass immer alle drei Leistungen gleichzeitig erbracht werden müssen. Vielmehr ist es möglich, Konkremententfernung und Wurzelglättung gesondert durchzuführen, z. B. als Vorbehandlung vor einem entsprechenden operativen Eingriff. Somit dient die GOZ-Nummer 407 als vorbereitende Maßnahme zu den GOZ-Nummern 409, 410. Bei der Festlegung der Höhe des Steigerungsfaktors sind der im individuellen Einzelfall erbrachte Leistungsumfang und die spezifischen Umstände zu berücksichtigen.

In einer gemeinsamen Dienstbesprechung der Beihilfestellen des Landes NRW unter Mitbeteiligung von Vertretern des Finanzministeriums wurde im Oktober 2005 seitens der Zahnärztekammer Nordrhein dieser dargelegte Standpunkt vorgebracht und zustimmend zur Kenntnis genommen.

[Stand: 2010 – GOZ-Position 407 ohne Anästhesie]

Schnappschuss



Foto: Neddermeyer

Ein Gentleman kann alles tragen!

Dr. Wolfgang Schnickmann befolgte dieses Motto bei der 11. W der Legislaturperiode 2005 bis 2010. Das Outfit des engagierten Zahnarztes und passionierten Jägers erstaunte unter anderem ZA Martin Hendges. Der Mann mit dem Koffer erteilte noch viele weitere Bemerkungen der Kollegen und Mitstreiter in der Selbstverwaltung des Berufsstands.

Wir hoffen auf zahlreiche humorvolle Kommentare und treffende Bildunterschriften. Schicken Sie Ihre Vorschläge bitte an die

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34-42
40237 Düsseldorf
Fax: 02 11 / 96 84-332 oder
E-Mail: rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der **28. Februar 2010**. Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

Hauptpreis

Zwei Tickets für das Musical Hairspray im Kölner Musical Dome

You can't stop the Beat!



Sieben Jahre lang stand der New Yorker Broadway Kopf! Im Londoner West End ist der Beat durch nichts zu stoppen, wenn sich der Vorhang vor stets ausverkauftem Haus hebt. Jetzt läuft das Hitmusical, bei dem einem die Haare zu Berge und die Füße nicht still stehen, endlich in Deutschland.

RZB-Leser erhalten bei Nennung der Kunden-PIN 14125 eine Ermäßigung von zehn Prozent auf den Vollkartenpreis. Die Tickets kosten zwischen 26 und 96 Euro zzgl. Vorverkaufs- und Systemgebühr. Tickets und Infos gibt es unter 02 11 / 7 34 41 20.

In den Mund gelegt

„Neue Kooperationsmodelle?“, fragten wir im *Rheinischen Zahnärzteblatt* vom November letzten Jahres. Zu diesem Schnappschuss, den Dr. Georg Köhler auf Rügen schoss, erreichten uns besonders fantasievolle und „bissige“ Vorschläge: Zahnersatz aus China, McZahn, Baumarkt-Bausätze, Märklin-Eisenbahnen mit Toiletten aus Verblendkeramik und Vollprothesen mit Fernsteuerung waren die bevorzugten Themen der wieder einmal zahlreichen Einsendungen, deren Prämierung uns sehr schwerfiel.

Die Gewinnerin des Hauptpreises freut sich diesmal über zwei Tickets für das Musical Hairspray im Kölner Musical Dome, die weiteren Preisträger erhalten wertvolle (Hör-)Bücher- oder CD-Preise.

- „Survival-Training auf Rügen inklusive ZE do-it-yourself-Bausatz“
– diese neue Fortbildungsveranstaltung buche ich sofort ...

Karin Labes, Duisburg

- Eine sinnvolle Kooperation unter dem Motto:
Brauchst Du Hilfe oder Rat – nimm Cyanoacrylat.

Dr. Arndt Kremer, Remscheid

- Es sind noch Plätze frei für den Einsteigerkurs
„Prothesenbasteln für Senioren“.

Christine Sowade, Köln



Foto: Dr. Köhler

Ist das nicht tierisch?

Der rote Faden

Dienstags ist im „Landsknecht“ Schnitzeltag. Nach Jahren des Kalorienzählens hatte ich mir eine Abwechslung gegönnt: ein richtig fettes und riesiges

Kneipen-
Zigeuner-
schnitzel
mit Pommes
und Salat. Die
Unterhaltung am

Stammtisch nebenan störte. Sie war einige Phon zu laut, was aber verständlich war, denn die Mitglieder des Männer-Gesangsvereins waren samt und sonders weit über 70 oder gar 80 Jahre alt und konnten sich offenbar nur so verständigen.

Der Vor-Kopf-Sitzende – dem Anschein nach der Alterspräsident – berichtete gerade von der Gesangsvereinstour im letzten Herbst nach Mallorca. Es sei hoch hergegangen und man sei rangegangen wie seinerzeit Blücher. Zuerst habe man „Mumien geschoben“. Ich konnte mir zusammenreimen, dass damit wohl die allabendliche Tanzveranstaltung in den Rentnerhotels gemeint war. Sein Freund und er hätten dann auch noch zwei super Frauen abgeschleppt, die durchaus auch sehr willig gewesen seien.

Als er gerade ins Detail gehen wollte, nahte die Kellnerin mit Getränkenachschub. Sein Nebenmann zischelte: „Die Kellnerin, erzähl' gleich weiter!“ „Okay“, sagte der Erzähler, „aber dann müssen wir uns ein Stichwort merken, sonst vergess' ich's. Ich brauch' den roten Faden.“ Die Kellnerin verteilte die Getränke, nahm die Essensbestellung auf und entschwand. Der Nebenmann erinnerte: „Du wolltest doch was erzählen.“ „Ach ja“, sagte der Erzähler, „was war das noch? Sag' mal das Stichwort?“ Sein Nebenmann überlegte einen Augenblick und meinte: „Roter Faden!“ Damit konnte der Erzähler aber nichts anfangen und machte ein völlig neues Thema auf. Ich hätte ihm gerne auf die Sprünge geholfen, habe es dann aber doch lieber gelassen ...

H. R.

Unfreiwillige Selbsthypnose

Ein Hobby-Hypnotiseur hat sich aus Versehen selbst in Trance versetzt und konnte erst mithilfe seiner Frau aus der eigenen Schockstarre erlöst werden. Der 27-Jährige lebt mit seiner Gattin im Norden Londons. Als Schwertschlucker tritt er unter dem Künstlernamen Hannibal Helmurto in der „Circus of Horror-Show“ auf. Um seine Fähigkeiten zu erweitern, war er bei dem Hypnotherapeuten Dr. Ray Roberts in die Lehre gegangen. Das wurde ihm zum Verhängnis: Als er abends vor dem Spiegel übte, versetzte er sich selbst in Tiefschlaf. Fünf Stunden später fand ihn seine Frau. Wie ein Zombie habe er ausgesehen, berichtete Joanna. Zum Glück entdeckte sie ein aufgeschlagenes Hypnosebuch und einen Brief von Dr. Roberts, den sie anrief und der seinen Schüler fernmündlich aus der Hypnose befreite.

Ärzte Zeitung, 13. 1. 2010

Bohrer in Giacometti-Skulptur

Von Kopf bis Fuß durchleuchtet: 43 Jahre nach dem Tod des Bildhauers Alberto Giacometti hat das Duisburger Lehmbruck Museum dem Schweizer Künstler noch einmal über die Schulter geschaut. Dazu wurde seine lebensgroße Gipsskulptur „Frau auf dem Wagen“ vom Scheitel bis zur Sohle geröntgt. „Radiologisch ist das Ergebnis eine Sensation“, sagt Gottlieb Leinz, stellvertretender Direktor des Museums, über den posthumen Befund zu dem Meisterwerk der Duisburger Sammlung. Das Röntgenbild zeigt anstelle der üblichen Eisenstangen zur Stabilisierung der in Gips geschaffenen Skulptur eine Feile, einen Handbohrer, viel Draht – und ein Brett.

„Diese Dinge sind Fundstücke aus dem Atelier des Künstlers“, erklärt Leinz die überraschende Armierung der Skulptur, die 1986 in die Duisburger Kunst-Kollektion kam. „Sie steckt voller Teile, die Giacometti zufällig aufgelesen hat.“ Während die Raspel den schweren Sockel mit den Knien der Figur verbindet, steckt das Brett im Rücken und hält so die Schulter-



und Gesäßpartie. Die für den Zusammenhalt der Figur entscheidende Stelle – das Genick – werde durch den Handbohrer befestigt, beschreibt der Kunstexperte: „Der Griff steckt quer im Kopf, der Bohrer im Hals.“ „Der Künstler musste sehen, wie er zurecht kam“, erklärt Leinz. Die in den Jahren 1943 bis 1945 im väterlichen Atelier in Maloja in der Südschweiz entstandene „Frau auf dem Wagen“ ist nämlich Giacomettis erste große, figürliche Skulptur. Und es ist überhaupt das erste Werk des bis dahin als Surrealist geschätzten Künstlers, das er als Resultat seines jahrelangen Ringens um angemessenen figürlichen Ausdruck selbst akzeptiert hat. Damit markiert sie einzigartig den Beginn des für den weltberühmten Künstler typischen Stils: Große, schlanke, frontale Figuren, die auf schweren Sockeln starr gefroren dastehen und mit ihrer schrundig bewegten Oberfläche beredt von Verletzlichkeit und Vergänglichkeit sprechen.

<http://nachrichten.tonline.de>

Hühner, hört diese Reime!



Eine Lyrikerin aus dem Westerwald stellt sich vor Veröffentlichung ihrer Gedichte buchstäblich dem Urteil gackernder Kritiker – den Hühnern im heimischen Stall. Angelika Duganisch-Neeb lebt heute in Rennerod in Rheinland-Pfalz, wo sie mit ihrem Mann eine Gärtnerei betreibt. Ihre Leidenschaft jedoch gehört den Gedichten: „Lyrik – das ist genau mein Ding“. Wenn sie ein Gedicht fertig hat, geht sie in den Stall. „Die Tiere empfinden Klangbilder, reagieren auf Töne und Rhythmus“, so die Erfahrung der Hobby-Lyrikerin. „Deshalb lese ich meinen Hühnern die Gedichte vor, um zu sehen, wie sie darauf reagieren.“ 125 ihrer Gedichte sind unter dem Titel „Meine Welt. Eine lyrische Reise“ im Goethe Literaturverlag erschienen.

Ärzte Zeitung, 7. 1. 2010



For Dental**life**

FINNDENT
EINDEINL

Generalimporteur
für Deutschland:



Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 021 51/65 1000 · Fax 021 51/65 100 49

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de